

Correspondenz

Ercheint
Dienstag, Donnerstag,
Sonabend.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

39. Jahrg.

Leipzig, Sonnabend den 23. März 1901.

No 35.

Achtung! Bestellungen auf das II. Qu. 1901 des Corr., Preis pro Quartal 65 Pf., wolle man im Interesse geregelter Lieferung umgehend veranlassen. — Nachlieferungen finden nicht statt.

Zur Tarifrevision.

In allen Gauen Deutschlands haben die Gehilfen fast einstimmig ihr Votum dahin abgegeben, daß der jetzige Tarif nicht gekündigt, sondern einer Revision unterworfen werden soll. Die Forderung der Verkürzung der Arbeitszeit, die wir nach wie vor anstreben, mußte leider im Interesse der materiellen Wünsche für dieses Mal zurückgestellt werden; deshalb muß mit aller Energie für letztere eingetreten werden. Es wird von keiner Seite bestritten werden können, daß die Gehilfen durch die Festsetzung des Tarifs auf 5 Jahre verhindert wurden, die günstige Geschäftskonjunktur für sich auszunützen, um auch ihre wirtschaftliche Lage zu verbessern. In Anbetracht, daß in den letzten Jahren die Lebensmittel, Brennmaterialien und Wohnmieten ganz rapid gestiegen sind und eventuell noch höher steigen werden, ist es kein unbilliches Verlangen, wenn die Grundpositionen um 10 Proz. erhöht und die Lokalzuschläge auch einer Revision nach oben unterzogen werden sollen; als selbstverständlich sehe ich voraus, daß auch diejenigen Gehilfen, die über Minimum entlohnbar werden, an dieser Erhöhung partizipieren.

Die Ausnahmestimmungen, die sich durch nichts Rechtfertigen lassen, sind natürlich auch aufzuheben. Wenn ich nun noch etwas ausführlicher auf die Forderungen meiner Spezialkollegen, der Maschinenmeister, zu sprechen komme, so geschieht dieses nur im Interesse des Verbandes. Die Aufhebung der Sonderbestimmungen des § 31 sehe ich als selbstverständlich an, da ich von dem Grundsatze ausgehe: Gleiche Pflichten, gleiche Rechte. — Viel wichtiger ist aber für die Gesamtheit der Gehilfen die Forderung: Herabsetzung und Gleichstellung der Beurlingskala zwischen Sezer und Drucker. Durch die technischen Fortschritte im Maschinenbau werden fortwährend und immer zahlreicher „Hände“ überflüssig, so bei den Sezern durch die Verbreitung der Segmaschinen, bei den Druckern durch immer verbesserte Konstruktionen der Schnellpressen. Wenn man in Betracht zieht, daß die neuesten Schnellpressen (Doppels, Zweitourens, Variables- und mehrfarbige Rotationsmaschinen) das zwei- bis zehnfache einer älteren Schnellpresse leisten und dabei bedenkt, daß die Beurlingskala heute noch die gleiche ist wie zu jener Zeit, wo diese Maschinen noch nicht existierten, so braucht man sich nicht zu wundern, daß die Ueberfüllung im Druckgewerbe so sehr überhand genommen hat und dementsprechend auch die Löhne immer weiter herabsinken sowie die Arbeitsverhältnisse, Behandlung usw. immer miserabler werden. So wie Kollege H. in Nr. 24 des Corr. die Arbeitslosigkeit der Drucker in Hannover geschildert hat, so liegen sie tatsächlich noch in vielen Städten, und es ist nicht zu leugnen, daß die Arbeitslosen-Statistiken ein ungesundes Verhältnis zu Ungunsten der Drucker aufweisen. Außerdem gibt es aber noch einen andern Faktor, der dazu beiträgt, den Arbeitsmarkt in unsrer Branche ungünstig zu beeinflussen; das sind diejenigen männlichen Hilfsarbeiter oder Nichtbuchdrucker, die sich in einer Reihe von Jahren eine gewisse Geschicklichkeit angeeignet haben und an allen möglichen Maschinen, wie Tiegeldruck- und einfachen Schnellpressen sowie Rotationsmaschinen beschäftigt werden, sehr oft aus dem Grunde, um den teureren Maschinenmeister zu ersparen. Es ist deshalb eine ganz berechtigte Forderung, wenn die Drucker verlangen, Form der Maschinensezer: Nichtbuchdrucker dürfen an Buchdruckschneidpressen nicht beschäftigt werden. Auf die zur Zeit an denselben beschäftigten ungelerneten Arbeiter finden die tariflichen Bestimmungen (Entlohnung, Arbeitszeit usw.) Anwendung.

Dieser Antrag ist auch noch damit zu motivieren, daß die Herabsetzung der Beurlingskala für uns Drucker gar keinen Wert hätte, wenn man den Prinzipalen die Hintertüre offen ließe, wenn Ankerung von Hilfsarbeitern

dieselbe zu umgehen. Wollen die Prinzipale einen sich dazu eignenden Hilfsarbeiter zum Maschinenmeister ausbilden, so soll derselbe auch unter die Beurlingskala fallen und später nur zu tarifmäßigen Bedingungen beschäftigt werden dürfen.

Neben der Einschränkung der Beurlingskala ist es aber sehr notwendig, daß dem Ueberzeitarbeiter die größte Beachtung geschenkt wird, indem hierdurch auch eine Ueberfüllung im Gewerbe hervorgerufen wird. Würde dieser Krebschaden unsers Gewerbes aus der Welt geschafft, so könnte eine bedeutende Anzahl der konditionslosen Kollegen untergebracht werden. Hier ist es aber sehr schwer, tarifliche Bestimmungen zu finden, die geeignet sind, diesem Uebelstande von Grund aus abzuhelfen, hier müssen die Kollegen selbst mit Hand anlegen. Wir haben, wollen wir keine Egoisten sein, in erster Linie die Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Konditionslosen so viel als möglich Arbeitsgelegenheit erhalten; durch die aufrichtige Mitwirkung der Kollegen, Sezer wie Drucker, könnte das viele Ueberzeitarbeiter ganz bedeutend eingeschränkt werden. Es ist nach dem jetzigen Tarife schon unzulässig, daß wir es in vielen großen Druckereien Deutschlands eingegriffen ist, das ganze Jahr mit wenigen Unterbrechungen 10 bis 12 Stunden täglich gearbeitet wird, denn dadurch ist uns die neufründige Arbeitszeit illusorisch gemacht. Wenn die Kollegen in dieser Frage einig wären, so läge es in ihrer Hand, Abhilfe zu schaffen und könnten hierdurch eine ganze Anzahl von unsrer Kollegen Arbeit erhalten.

Durch die Verringerung des Arbeitsangebotes würden sich aber auch die Löhne wieder heben, denn durch das Ueberzeitarbeiter sind dieselben auch mit herabgedrückt worden, die Prinzipale immer den Gesamtverdienst im Auge haben und deshalb einer Aufbesserung des gewöhnlichen Gehalts nicht zugänglich sind.

Durch die Ueberfüllung unsrer Branche sind aber noch andere Schäden eingegriffen. In erster Linie sollte jeder konditionslose Kollege, der Stellung sucht, darauf bedacht sein, die Arbeitsbedingungen für sich so günstig als möglich zu erlangen. Dieses geschieht aber nicht, wenn man sich die minimalste Entlohnung zwei, drei und noch mehr Maschinen bebient und noch alle möglichen Nebenarbeiten verrichtet, sondern dadurch, daß wir bei Konditionsangeboten oder -gesuchen unsre Arbeitskraft so hoch als möglich verwerten. So gut wie die Gehilfenkollege nicht verpflichtet sind, an Saß mehr zu leisten als ihr Lohn ausmacht, so wenig kann vom Maschinenmeister verlangt werden, daß er den ganzen Tag von einer Maschine zur andern gehet wird. Es ist, durch eigne Schuld der Kollegen, die Misstände in vielen Gegenden Deutschlands eingegriffen und die Statistiken haben es bewiesen, daß ein Maschinenmeister neben der Bedienung von mehreren Maschinen noch den Gasmotor versteht, Papier schneidet, stereotypiert usw. Hier ist ein dankbares Feld für diejenigen Maschinenmeistervereine, in deren Bezirken diese Misstände eingegriffen sind, durch Aufklärung der Kollegenschaft Rubebur zu schaffen. Unser Streben muß dahin gehen, daß jeder Maschinenmeister nur eine Maschine zu bedienen hat, um dadurch den vielen konditionslosen Kollegen Arbeit zu verschaffen. Da dieses tariflich nicht gut festgelegt werden kann wegen der Verschiedenartigkeit der Geschäftsverhältnisse, so muß es sich jeder einzelne Kollege angelegen sein lassen, in diesem Sinne zu wirken.

Wollen wir also, daß unsere Forderungen und Wünsche in der Arbeitszeit, so ist es unbedingt nötig, daß sich die Maschinenmeister immer noch mehr aus ihrer Latargie aufraffen, recht rege an allen Versammlungen teilnehmen, um in Gemeinschaft mit der Gesamtlegenschaft an der Verbesserung des Tarifes mitzuarbeiten — dann wird auch für uns Drucker der Erfolg nicht ausbleiben.

Stuttgart.

W. B.

Korrespondenzen.

Berlin. (Erwidern.) In Nr. 31 des Corr. — im Berichte der Berliner Maschinensezer-Versammlung — befindet sich eine Bemerkung über einen Artikel aus „Presse, Buch, Papier,“ auf die ich mich als Verfasser jenes Artikels zu einer Erwiderung genötigt sehe. Da

ich selbst Mitglied des Maschinensezer-Vereins, so ist es mir unbegreiflich, was den Schriftführer Höhne berechtigt, sich in diesem Berichte einen Ausdruck wie „bezahlte Arbeit“ zu leisten. Als Mitgründer usw. des Vereins glaube ich ein gewisses Recht auf Vertrauen und Kollegialität von Seiten des Vereins zu haben, um so mehr, als mir bisher von keinem meiner Kollegen die Befähigung zur Beurteilung dieser beiden Maschinen abgesprochen wurde. Wenn sich Herr Höhne berechtigt glaubt, den Bericht bis auf jenen Artikel auszudehnen, so wäre es wohl als Schriftführer seine Pflicht gewesen, zu bemerken, daß fast sämtliche anwesenden Typographen das in dem Artikel über den „Typograph“ gesagte als sehr zutreffend befunden haben. Auch wäre es jedenfalls kollegial zu nennen, wenn sich der jetzige Vorstand des Vereins befehligen würde, derartige Beleidigungen nur gegen Mitglieder zu erheben, wenn dieselben in der betreffenden Versammlung anwesend sind. Ich bemerke ausdrücklich, daß ich jenen Artikel nur aus eigenem Antriebe geschrieben habe und von keiner Seite dazu veranlaßt worden bin. Ebenso wenig habe ich von irgend einer Seite eine Vergütung für den Aufsatz erhalten noch beantragt, da ich, wie gesagt, ein rein sachliches Interesse an der ganzen Angelegenheit habe.

E. Christel.

Hagenburg. (Beträchtigung.) Zu dem in Nr. 30 des Corr. von hier erschienenen Artikel muß es auf Seite 23 statt Parteiverammlung Gewerkschaftsversammlung heißen.

W. Zrier. Am 3. März fand hier selbst die diesjährige Bezirksversammlung des Bezirks Saarbücken statt. Anwesend waren Kollegen aus Saar, Neunkirchen, Bülkingen, Saarbücken, St. Johann, Ebernburg und fast sämtliche Mitglieder des Ortsvereins Zrier. Der Bezirksvorsteher Madenach-Saarbrücken eröffnete die Versammlung und dankte für den zahlreichen Besuch, während Kollege Abel-Zrier die auswärtigen Kollegen begrüßte und den Verhandlungen besten Erfolg wünschte. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung durch Kollegen Schrader erstattete unser altbewährter Bezirksvorsitzender Madenach den Jahresbericht pro 1900. Aus demselben ist erwähnenswert, daß die Zahl der Mitglieder im vergangenen Jahre die bis jetzt höchste Ziffer von 153 erreichte, gegen 128 im Vorjahre. Es ist dies ein Zeichen dafür, daß die Agitation nicht umsonst gewesen ist. Wenn nun aber in Bezug auf den Mitgliederstand schöne Erfolge zu verzeichnen sind, so läßt sich das auf die Tarif-einführung nicht anwenden. Eine große Anzahl Druckereien namentlich auf dem Lande ist dafür nicht zu haben, besteht doch in einer Druckerei noch die dreizehnhündige Arbeitszeit. Die Segmaschine fällt immer weiter einzug, jezt sind im Bezirke zehn vorhanden und zwar in Zrier, Merzig, St. Johann und Neunkirchen. Wenn wir diese Verhältnisse ins Auge fassen, so schloß der Berichterstatter, so gilt es für uns mit aller Kraft weiter zu arbeiten und zwar alle ohne Ausnahme, dann wird auch uns der Erfolg nicht ausbleiben. Reicher Beifall lohnte den Vortragenden für seine allen aus dem Herzen gesprochenen Worte; mögen sie auch auf fruchtbaren Boden gefallen sein. Es folgten die näheren Berichte der einzelnen Druckorte, welche mit Aufmerksamkeit verfolgt wurden. Kollege Gemmel erstattete den Kassenbericht, auch ihm wurde für die musterhafte Führung der Geschäfte der beste Dank abgestattet. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Angelegenheit: Tarifrevision oder Tarifrevision? Kollege Madenach gab in längerem, gut ausgearbeitetem Vortrage ein Bild über die Licht- und Schattenseiten des Tarifes. Er konnte indes nachweisen, daß seit 1896, d. h. mit der Einführung des Tarifes, für die Gesamtlegenschaft manches erreicht wurde, dessen wir uns, besonders im Bezirke, bei Tarifanträge nicht zu erfreuen hätten. Er könne sich daher nur für die Revision des Tarifes aussprechen. Zu den Forderungen im neuen Tarife übergehend, bemerkte der Vortragende, daß die Preise für Lebensmittel, Wohnungsmiete usw., überhaupt für das ganze wirtschaftliche Leben bedeutend in die Höhe gegangen seien; rangieren doch die Staatsbeamten in St. Johann-Saarbrücken in der Sezerklasse Ia. Es sei deshalb keine so große Forderung, wenn der Antrag auf Erhöhung der Grundpositionen um 10 Proz. gestellt werde. Es sei dies notwendig, da sowohl in den Großstädten als in der Provinz die allgemeine Lebens-

haltung teurer geworden sei. Allerdings sei er auch der Meinung, daß trotz Erhöhung der Grundpositionen für einzelne Städte immer noch eine Neuregelung resp. Einführung der Lokalzuschläge wünschenswert ist. Dahingehende Wünsche müßten sich aber im Rahmen des Erreichbaren bewegen, um die ganze Bewegung einheitlich zu gestalten. Er schloß daher folgende Resolution vor: „Die am 3. März in Trier abgehaltene Bezirksversammlung des Bezirkes Saarbrücken spricht sich für Beibehaltung der Tarifgemeinschaft aus und nimmt bezüglich der Tarifrevision folgenden Standpunkt ein: Infolge der allgemeinen Teuerung, wie sie in den letzten Jahren eingetreten, ist die Erhöhung der Grundpositionen um 10 Proz. sehr wünschenswert; die Versammlung überläßt es ferner den einzelnen Orten des Bezirkes, Anträge auf Einführung von Lokalzuschlägen zu stellen. Gleichzeitig werden die Kollegen, namentlich in Druckerien, wo noch immer die tarifliche Arbeitszeit überschritten wird, aufgefordert, bei Gelegenheit der Einführung des neuen Tarifes bei den Prinzipalen vorstellig zu werden, um eine Verkürzung der Arbeitszeit zu erlangen.“ Nach kurzer Diskussion wurde die Resolution einstimmig angenommen. — Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde Böttingen bestimmt. Kollege Feldberg-Trier kam noch auf den Streit in Leipzig zu sprechen und verdammt unter lebhaftem Beifalle der Versammlung das Vorgehen der Leipziger Volkszeitung, gleichzeitig den kämpfenden Verbandskollegen seine warmste Sympathie auszusprechen. Die Versammlung gab ihrem Einverständnis mit seinen Worten durch einstimmige Annahme der folgenden Resolution Ausdruck: „Die am 3. März in Trier tagende Bezirksversammlung des Bezirkes Saarbrücken spricht dem Vorgehen des Verbandsvorstandes und der Leipziger Kollegen in Sachen der Leipziger Volkszeitung ihre volle Zustimmung aus und stempelt die an Stelle der Ausständigen in die L. B. eingetretenen Gewerkschafter als Streikbrecher erster Güte.“ Nach Erledigung der Tagesordnung forderte der Vorsitzende die Kollegen auf, auch ferner treu und fest zum Verbände zu halten und widmete letztem ein begeistertes ausgenommenes Hoch. — Ein gemeinsames Mittagessen und Besichtigung der alten Augusta Trevorum füllten den übrigen Teil des Tages aus. In gehobener Stimmung traten die auswärtigen Kollegen am Abend den Heimweg an.

Rundschau.

Volksbibliotheken. Welch hohes Verständnis für die Hebung der allgemeinen Volksbildung in Amerika und England vorhanden ist, erweist ein jüngst von Dr. Ernst Schulte verfaßtes, bei Dannenberg & Co. in Stettin erschienenes Buch, wonach die Stadt Boston eine 700000 Bände zählende Bibliothek besitzt, die jährlich einen Kostenaufwand von 1 Million erfordert. Boston zählt 500000 Einwohner. Von den 349 Städten- und Landgemeinden des Staates Massachusetts, dessen Hauptstadt Boston ist, haben 342 öffentliche Bibliotheken. New York hat ein Gebäude für eine öffentliche Bibliothek mit einem Aufwande von etwa 10 Millionen Mark gebaut. Schon zu ihrem Beginne weist diese Bibliothek 450000 Bände auf. Das Chicagoer Bibliothekgebäude kostete 8 Millionen Mark. Die neun größten Städte Englands zählen in ihren Volksbibliotheken zusammen 1283383 Bände, dagegen die zehn größten Städte Deutschlands nur 300418 Bände! Dafür haben wir aber auch in jedem Dorfe ein Kriegerdenkmal, geben jedem Jungmännchen auf Kosten der Stadt ein Festessen, verteilen gratis patriotische Festschriften und die Regierung nimmt 12000 Mk. von den Großindustriellen, um zuchttaugliche Regierungsvorlagen in Flugschriften zu empfehlen. So steht es bei uns mit der Förderung der Volksbildung.

Anfang Mai erscheinen gleichzeitig mit der französischen Ausgabe in deutscher Sprache die Memoiren des Gefangenen von der Teufelsinsel, Alfred Dreyfus. Die deutsche Ausgabe wird den Titel „Fünf Jahre meines Lebens 1894 bis 1899“ führen. Einen großen Teil des Inhaltes bilden Tagebuchnotizen, die Dreyfus während seines Aufenthaltes auf der Teufelsinsel täglich aufgezeichnet hat. Diese Aufzeichnungen wurden i. B. vom Gouverneur der Insel konfiszirt und im französischen Kolonialministerium deponiert. Nach erfolgter Amnestie sind sie Dreyfus von dem gegenwärtigen Kolonialminister wieder ausgehändigt worden.

Von der Presse. In die Redaktion des Braunschweiger Volksfreundes tritt der „freie Schriftsteller“ Wih. Herzberg aus Mannheim ein.

Der Redakteur der nationalliberalen Krefelder Zeitung hatte von einer Ausbeutung des Publikums durch die Krefelder Straßenbahn geschrieben. Daraufhin erhob „im öffentlichen Interesse“ der Staatsanwalt Anklage und erzielte eine Verurteilung des Redakteurs wegen Beleidigung. Das Wort „Ausbeutung“ involviert demnach eine Beleidigung. Kürzlich hat aber erst der Staatssekretär Graf Posadowsky in der Budgetkommission des Reichstages von einer Ausbeutung durch die Hausbesitzer gesprochen. Wird der Krefelder Staatsanwalt auch hier „im öffentlichen Interesse“ einschreiten? U. v. g. l. Gott grüß die Kunst! Im Hamburg-Altonaer Generalanzeiger ist folgendes Inserat zu lesen: „Ges. ein Mädchen als Buchdrucker-Lehrling. Deichstraße 8, part.“ — Der Himmel weiß, was das für eine „Buchdruckerin“ ist, hier wäre aber für die Zimung ein Gebiet, auf dem sie sich im Interesse des Gewerbes versuchen

kann. Es muß dafür gesorgt werden, daß jener Mann einen weiblichen Buchdruckerlehrling nicht erhält.

Vom Dresdener Schwurgericht wurde der 1863 in Hilbersdorf bei Chemnitz geborene, verheiratete Ober-Maschinenmeister Ernst Julius Unger (N.-B.) wegen Meineids zu 1½ Jahren Zuchthaus verurteilt. Nach der Säch. Arbeiterzeit. benutzte U. seine Stellung als technischer Vorgesetzter dazu, die Arbeiterin St. zu veranlassen, ihm geschlechtlich zu willig zu sein. — Die St. wurde schwanger, und um sich seiner Alimentationspflicht zu entziehen, beschwor Unger vor Gericht, er habe mit der Zeugin in der fraglichen Zeit nicht geschlechtlich verkehrt.

Die Reichskommission für Arbeiterstatistik wird Erhebungen über die Arbeitszeit der im Bergwerks- und Bergbau-Beschäftigten Personen sowie über die Verhältnisse der im Fleischereigewerbe Beschäftigten vornehmen.

Das dieselbeprobene Lübbische Streikpostenverbot ist nunmehr vom Senate in Lübeck wieder aufgehoben worden.

Am der Universität in Halle a. S. findet z. B. ein hygienischer Kursus für Verwaltungsbeamte statt, welcher vom Direktor dieses Institutes geleitet wird und folgende Thematika behandelt: Wohnungs- und Schulhygiene, Schulküche, Schulbäder, Volkshäuser, Gewerbehygiene, Schutzvorrichtungen, Arbeiterwohnungen usw.

Gegen die Erhöhung der Getreidezölle haben sich außer den bereits genannten Kommunalbehörden noch erklärt die Stadtverwaltungen von Berlin, Breslau, Stettin, Tilsit, Rastowitz, Glogau, Brandenburg, Halle, Erfurt, Nordhausen, Drb., Apolda, Hamburg, Chemnitz, Mannheim, München, Nürnberg, Elbing, Charlottenburg, Schöneberg, Ostfils, Solingen, Grünberg i. Schles.

Aus den jetzt veröffentlichten Jahresberichten verschiedener Rohlenbauvereine geht hervor, daß das vergangene Geschäftsjahr riesige Gewinne den schwer arbeitenden — Aktionären gebracht hat. Wie heißt doch gleich die wucherische Dreieinigkeit: Brotwucher, Wohnungswucher und Rohlenwucher!

Auf nach Mitteloberrhein bei Bittau, wo die Gemeindevverwaltung infolge der guten Klassenverhältnisse sich veranlaßt gesehen hat, keine Steuern für Gemeinde-, Schul- und Kirchenanlagen mehr zu erheben.

Was wir in früheren Artikeln von der Zwangsinnung befürchteten, ist bei der Glaszwangsinnung in Blaue i. B. eingetreten. Die dortigen Glasergesellen beschloßen, den Gesellen- und Lehrlingsauschluß zurückzuführen, da er nur als Dekorationsstück in Betracht käme. Einem einseitig von den Meistern errichteten Innungsarbeitsnachweise verwarfte der Gesellenausschuß seine Zustimmung, welche sich die Meister von der Aufsichtsbehörde ergänzen ließen.

In Elsaß-Lothringen sind zur Zeit — nach 30 Jahren Wiedervereinigung! — noch 311 Gemeinden von dem Gebrauche der deutschen Sprache als Geschäftssprache dispensiert.

Kanonentönig Krupp versteuert in diesem Jahre 21 Millionen Mark Einkommen. Im vorigen Jahre waren es „nur“ 16 Millionen, aber die Zeiten werden „besser“ für die Beförderung von Wormalchinen.

Einem Arbeiter, der in der Trunkenheit auf der Straße hinfiel und dabei den Arm brach, verweigerte die Krankenkasse die Kranken-Unterstützung. Alle Instanzen, einschließlich des Ministeriums, pflichteten diesem Entschiede bei, der jeder Humanität ins Gesicht schlägt — so lange die Trunkenheit selbst nicht als strafbares Delikt erachtet wird.

Die Generalversammlung der Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine findet in den Tagen vom 23. bis 25. März in Leipzig (Felsenkeller) statt. Verbunden mit derselben ist eine Ausstellung von Waren und Bedarfsartikeln.

Die Verbandsleitung des bayerischen christlichen Eisenbahnarbeiterverbandes will unter den Angestellten einen Spion der Regierung entdeckt haben. Die am 26. März in Würzburg abgehaltene Generalversammlung dieses Verbandes wird wohl näheres in dieser Angelegenheit ans Tageslicht bringen.

Gleichzeitig mit dem sozialdemokratischen Landtags-abgeordneten Dupichius ist auch der Vorsitzende des Pforsheimer Lebensbedürfnisvereins, der sozialdemokratische Stadtverordnete Eberhard, verhaftet worden.

Ein verhängnisvoller Beschluß hat die Verwaltungsstelle Berlin des deutschen Metallarbeiterverbandes gefaßt. Danach hat in allen Betrieben, wo mindestens zwei Drittel aller Arbeiter vollberechtigte Organisierte sind, eine geheime Abstimmung darüber stattzufinden, ob der 1. Mai durch Arbeitsruhe gefeiert werden soll. Beschließt die Mehrheit die Arbeitsruhe, so wird von der Minderheit erwartet, daß sie sich dem Beschlusse fügt. Für die unter allen Umständen Feiern den wird der Verband ein. Macht solcherart der Verband die Maifeier zu einer Verbandsfrage, so muß er auch gegen solche Mitglieder einschreiten, welche — eine vielleicht starke Minderheit — die Arbeit am 1. Mai nicht ruhen lassen. Die Konsequenzen eines solchen verfehlten Beschlusses sind von weittragender Bedeutung.

Der Reichsgerichtsbericht der Berliner Gewerkschaftskommission für das Jahr 1900 weist für Berlin 94758 gewerkschaftlich organisierte Arbeiter auf; 1897 waren es noch 31643, 1899, im Vorjahre, 70723. Die Gesamteinnahme und Ausgabe der Kommission balanziert mit 55969 Mk. und war am 1. Januar 1901 ein Kassensbestand von 12407 Mk. vorhanden. — Außerdem haben in Berlin noch 12300 lokalorganisierte Arbeiter ihre Vertretung

im dortigen Gewerkschaftskartelle, der Spitze und Zentrale der Zersplitterungsfeinde.

Lohnbewegung. In Aachen traten die Arbeiter der mechanischen Weberei von Wittger wegen Lohn-differenzen in den Ausstand. In Berlin die Holzbild-hauer einer Fabrik für Parkettfußboden- und Treppenbau wegen Verweigerung der 52stündigen Arbeitszeit und Lohnarbeit. In Düsseldorf 25 Former und Puffer der Eisenwerke Geiger. In München die Schneider einer Werkstelle wegen Nichtanerkennung des Tarifes. In Offenbach die Tapezierer, in der Hauptsache neu-stündige Arbeitszeit und 18 Mk. Mindestlohn verlangend; die Unternehmer drohen mit einjähriger Aussperrung. In Braunschweig, Hagen, Altenburg, Potsdam und Breslau befinden sich die Tapezierer ebenfalls in Lohn-kampfe. Die Kündigung reichten ein in Bergedorf die Schneider, in Erfurt die Töpfer (mit 1. April läuft deren Tarif ab, sie kündigten denselben, erhielten aber von den Unternehmern keine Antwort, wohl aber wurde der Vertrauensmann gemafregelt). In Kowasse bei Berlin wurde sämtlichen Zwidern einer Schiffsfabrik gekündigt; da die übrigen Arbeiter darin lediglich eine Maßregelung erblicken konnten, so reichten sie ebenfalls ihre Kündigung ein. Die Belegschaft der Grube Archibald-Rochstedt (Revier Magdeburg) — 180 Mann — wurde auf 14 Tage ausgeperert, weil sie nicht aus ihrer Organisation austreten wollten; die Sperre dürfte sich nur auch auf die übrigen Douglaschen Gruben ausdehnen. Der Bergarbeiterausstand in Bröbitz bei Peitz ist beendet. Die Lohnkürzung wurde zurückgezogen. In Charlottenburg erfolgte — vorbehaltlich der Zustimmung der beiderseitigen Organisationen — im Barbier-gewerbe eine Einigung. Die Großschlerei Westheider in Düsseldorf bewilligte sämtliche Forderungen. In Kiel arbeiten 123 Schneider zu neuen Bedingungen, während 166 noch ausständig sind. Die Abmachungen in Sachen des Kürschnerstreikes in Leipzig gehen dahin, daß sämtliche Ausständigen — zu den alten Arbeitsbedingungen in die Werkstätten zurückzuführen. Ferner wurden einige Forderungen über die beiderseitige Kündigungsfrist getroffen. Einige anderweitige frittige Punkte sollen durch die beiderseitige Lohnkommission ehebaldig geregelt werden.

Die Schneider in St. Gallen und Wintertur haben ihre Lohnbewegungen mit Erfolg beendet. Den Uhren-Emaillieren in Chaux-de-Fonds gelang es, die Heimarbeit abzuschaffen.

Die Leipziger sozialdemokratischen Stadtverordneten Pollender, Heimlich, Lehmann, Kleemann usw. haben bekanntlich — um im Zone jener Leute zu reden — im Rathause die Arbeiterinteressen vertreten. Auf die auch von uns gebrachte Zichtigung durch das Gewerkschaftskartell erließen die Heimlich u. Gen. eine lange Erklärung in der L. B., auf die jetzt der Vertrauensmann der Steinarbeiter antwortet, der den Herren Obergenossen in exemplarischer Weise den Text liest. Auf das von den Pollender u. Gen. in der L. B. gegenüber der Kartellresolution zur Schau getragene Prozentum wird geantwortet: „... In Bezug auf die von den sozialdemokratischen Stadtverordneten in Zweifel gezogene Annahme der Resolution, verbunden mit einer Geringschätzung dieses Beschlusses der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter Leipzigs, wird es Aufgabe des Vorstandes des Gewerkschaftskartells sein, darauf zu antworten. Die Uebereinstimmung der Delegierten in der Debatte hat jedenfalls gezeigt, daß die Steinmehrer auf alle Fälle Ursache hatten, Beschwerde zu führen.“ — Und ebenfalls zu der Erklärung der Obergenossen bemerkt der Vorstand des Gewerkschaftskartells: „Zu der Erklärung der sozialdemokratischen Stadtverordneten in Nr. 61 der L. B. bemerkt der unterzeichnete Vorstand, daß das Leipziger Gewerkschaftskartell in einer gewerkschaftlichen Angelegenheit sich die Kompetenz, eine Meinung zu äußern, nicht freitig machen läßt. Alles andre überlassen wir der nächsten Kartellversammlung.“ — Beim gemüthlichen Abendessen auf dem Sopha des Herrn Oberbürgermeisters ist der „Klassenkampf“ allerdings weniger unangenehm.

Die Maurer Graf und März in Halle a. S. wurden wegen Beleidigung eines Arbeitswilligen, Mätigung, Bergehen gegen die Gewerbeordnung und Mißhandlung zu 4 bezw. 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staats-anwalt hatte „nur“ 1½, bezw. 1 Jahr Gefängnis beantragt.

Streiks und Aussperrungen in Dänemark haben in den Jahren 1897 bis 1899 insgesamt 356 stattgefunden. Die meisten Konflikte hatte das Schneiderfach. An den Konflikten waren beteiligt 52188 Arbeiter. Von 200 Konflikten wurde der Verlust an Arbeitslohn auf 13 Millionen Kronen berechnet. An Streikende und Auss-gesperzte wurden insgesamt 350000 Kronen Unterstützung ausgezahlt. Von der Gesamtzahl der Kämpfe wurden 128 zu Gunsten der Arbeiter entschieden, 84 schlossen mit einem Kompromisse, 63 endeten zu Gunsten der Arbeit-geber und in 81 Fällen konnte das Resultat nicht fest-gestellt werden. — Verschiedene dänische Gewerkschaften aus der Eisenindustrie planen nun Abmachungen mit den Unternehmern bei höchsten Lohnfüßen und verkürzter Arbeitszeit. Die koalitierten Unternehmer erklärten den Arbeitern, daß sowohl eine Erhöhung der geltenden Minimallöhne als auch eine weitere Verkürzung der Arbeitszeit die Konkurrenzfähigkeit der dänischen Industrie gegenüber dem Auslande gefährden würde. Die jetzt geltenden Minimallöhne und Extravergütungen für Außen- und Ueberzeitarbeiter seien schon bedeutend höher als in den

konkurrierenden Betrieben im benachbarten Auslande und deshalb seien die diesbezüglichen Forderungen abzulehnen. Die Unternehmer erklärten sich aber bereit, mit Vertretern fämilicher Fachverbände Verhandlungen zu pflegen, um nähere Mitteilungen machen zu können.

Die dänische Volksvertretung bewilligte 25000 Kronen für eine Kommission, die sich mit der Untersuchung zu befassen hat, welche Maßregeln der Staat zur Bekämpfung der Lungenischwindpneumie ergreifen soll.

Gingänge.

Der Graphische Beobachter setzt in Heft 5 den sehr beachtenswerten Artikel über den modernen Titelsatz fort, desgleichen die Besprechung über den Musikkaisertisch. Danach folgt ein Kapitel über die Bücherverfolgung. In der Graphischen Rundschau ist besonders bemerkenswert ein Artikel über „Scherismus“. Als Schriftgießerei-Neuheit ist die Seccions-Grotesk von Berthold-Bauer & Co. in sieben Graden vorgeführt. Beilagen: Motive für den Accidenzjahres Tafel 188 und 189.

Die Schweizer Graphischen Mitteilungen setzen in Nr. 14 den Artikel über ältere und neuere Buchausstattung von A. Kirchhoff in Stuttgart fort. Des Weiteren enthält das Heft: Ueberdruck von Buchdrucktypen für den Steindruck; Graphisches aus England; Technische Mitteilungen; Graphische Revue; Original-Korrespondenzen; Ein Incunabelwerk (Deutsche und italienische Incunabeln in getreuen Nachbildungen, herausgegeben von den Deutschen Reichsdruckern); Schriftgießerei-Neuheiten; Allgemeine Mitteilungen. Beilage: Zwei Beilagen mit Sammlungen, zwei Illustrationsbeilagen und ein effektvoller Kalenderumschlag von Tümmel-Münchberg.

Heft 16 der illustrierten Zeitschrift Für Alle Welt (Deutsches Verlagshaus Bong & Co.) bringt einen interessanten, aus sachmännischer Feder stammenden Artikel über lehrreiche Experimente mit flüssiger Luft. Nicht minder interessant ist auch diesmal wieder die Rubrik der neuesten Erfindungen und Patente aus allen Ländern und für Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft durch die verständnisvolle Auswahl des Neuesten und Besten ergiebig. Ethnographie, Historie, Naturwissenschaft, Kunst, Zeitgeschichte, Hauswirtschaftliches sind ebenfalls abwechselungsvoll vertreten. Dem Unterhaltungsbedürfnisse dienen zwei spannende Romane, eine Erzählung im Stile Jules Vernes und eine Humoreske. Eine besondere Zierde besitzt das Heft an der farbigen Kunstbeilage: „Wespenier mit Schimpanse“ nach B. Piglischius gleichnamigem Gemälde; auch sonst ist der Bilderreichtum des Heftes außerordentlich ansprechend und mit großer technischer Vollendung durchgeführt.

Verbandsnachrichten.

Gau Dresden. Der diesjährige Gaugat findet am 12. Mai in Meissen statt. Anträge zu demselben bitten wir bis spätestens 21. April an den Gauvorsitzer einzufenden. — Diejenigen Vertrauensmänner, welche mit der Einsetzung der Jahresberichte noch im Rückstande, bitten wir, dies bis spätestens 1. April nachzuholen.

Buchdruckerverein in Hamburg-Altona. Sitzung des Wohlthätigkeits-Ausschusses: Sonntag den 24. März, vormittags 10 Uhr. — Vorstandssitzung: Freitag (Charfreitag) den 5. April, vormittags 10 Uhr, im Vereinslokale, Aug. Hüttmann, Poofstraße 21.

Bezirk Bochum. Der Bezirksvorstand setzt sich aus folgenden Kollegen zusammen: H. Dammeier, Mauritiusstraße 16, Vorsitzender; F. Prucha, Mühlenstr. 15, Kassierer; M. Pirst, Schriftführer.

— Die Druckerei Friede in Wanne ist für Verbandsmitglieder geschlossen. Bei Konditionsangeboten sind vorher Erkundigungen einzuziehen.

Bezirk Duisburg. Die Adresse des Vorsitzenden lautet vom 1. April ab: Emil Kasner in Duisburg-Hochfeld, Hochfeldstraße 12, I.

Bezirk Frankfurt a. M. Vorstandswahl am 15. März. Ausgegeben wurden 720, wieder abgegeben 490 Stimmzettel. Hier von erhielten: L. Rumbler (Schulstr. 48, p.) als erster Vorsitzender 448, H. Kinkel als zweiter Vorsitzender 446, G. Seifel (Sandweg 113, III) als Kassierer 441, P. Koppe als Schriftführer 443, S. Müller als Beisitzer 427 Stimmen; 187 Stimmen waren zerplittert. Genannte Kollegen sind somit gewählt.

Bezirk Krefeld. Die zweite diesjährige Bezirksversammlung findet Sonntag den 28. April in Woers statt. Anträge zu derselben sind bis zum 13. April an den Vorsitzenden Gustav Murmann, Marktstraße 85,

zu richten. Tagesordnung und Lokal werden den Mitgliedern durch Zirkular mitgeteilt.

Bezirk Magdeburg. Die diesjährige Frühjahrsversammlung findet Sonntag den 28. April, vormittags 11 Uhr, in Magdeburg statt. Anträge zu derselben sind bis zum 16. April beim Vorsitzenden Reich, Herwig in Magdeburg-Neustadt, Wobdenstraße 23, einzuziehen. Tagesordnung usw. geht den Mitgliedern später per Zirkular zu.

Breslau. Die Seher Eduard Belger und Herrn. Rosa aus Breslau werden hiermit aufgefordert, innerhalb 14 Tagen ihren Verpflichtungen gegen den hiesigen Verein nachzukommen, widrigenfalls Ausschluß beantragt wird.

Gleiwitz (O.-S.). Um die Mitglieder vor Schaden zu bewahren, ist es unbedingt notwendig, vor Konstitutionsannahme am hiesigen Orte vorher Erkundigungen beim Vorsitzenden W. Nadolsky, Marktstraße 29, einzuziehen.

Gräfenhainichen. Der Seher Emil Engert aus Kroszig wird hiermit aufgefordert, sofort sein Buch einzulösen, widrigenfalls der Ausschluß beantragt wird.

Karlsruhe. (Maschinenmeisterverein.) Verneuegewählte Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Ch. Schaeffer, Klauendrohtstraße 16, II, erster Vorsitzender; Chr. Winger, zweiter Vorsitzender; Otto Claus, Druckerei Gildardon (Waldstraße 81), Kassierer; Otto Bayer, Schriftführer; Otto Hensle, Bibliothekar.

Leipzig. Die Buchdruckereien von C. Grumbach und G. Heinisch (Leipziger Volkszeitung) sowie die Schriftgießerei von G. Böttger in Paunsdorf sind für Verbandsmitglieder geschlossen.

Mannheim. Der Galvanoplastiker Gustav Stephan aus Pegaus i. Sachsen, welcher hier bei der Firma Walf in Arbeit stand und von hier abreiste ohne sein Buch einzulösen und seinen sonstigen Verpflichtungen nachzukommen, wird hiermit aufgefordert, bis zum Schlusse des Quartals (30. März) unsere Forderungen zu begleichen, ansonsten derselbe als ausgeschliffen zu betrachten ist.

Pirmasens. Die Wohnung des Vorsitzenden Fr. Stachelroth befindet sich vom 15. April ab Friedhofstraße 8.

Ploen. Fünf Kollegen haben hier die Kündigung eingereicht.

Wesel. Der Vorstand des hiesigen Ortsvereins setzt sich für das laufende Vereinsjahr aus folgenden Kollegen zusammen: Julius Brandes, Heubergstraße 745, II, Vorsitzender; Jean Gejell, Hohestraße 479, Kassierer; Peter Sehr, Schriftführer.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu richten):

In Berka (Th.) der Schweizerberger Josef Mayer, geb. in Hainstadt 1881, ausgel. in Heidelberg 1899; war schon Mitglied. — In Weimar der Seher August Langbein, geb. in Weimar 1882, ausgel. in Oberweimar 1900; war noch nicht Mitglied. — R. Selmholtz in Weimar, Wapdorfstraße 20, I.

In Berlin die Seher L. Gregor Andreiczak, geb. in Schwerin 1882, ausgel. in Berlin 1900; 2. Erdmann Bümel, geb. in Sorau 1869, ausgel. in Schwiebus 1887; 3. Otto Brandt, geb. in Wandsbett 1881, ausgel. in Berlin 1901; 4. Richard Erdmann, geb. in Wilmersdorf 1881, ausgel. in Berlin 1899; 5. Paul Fritsch, geb. in Berlin 1877, ausgel. in Königs-Wusterhausen 1895; 6. Hans Gelbide, geb. in Berlin 1881, ausgel. daf. 1901; 7. Feinrich Gierk, geb. in Rheinsberg 1881, ausgel. daf. 1899; 8. Hermann Groß, geb. in Breitenworbis 1861, ausgel. in Worbis 1880; 9. Willibald Hildebrand, geb. in Pölsnitz 1880, ausgel. in Diesdorf 1898; 10. Paul Knorr, geb. in Berlin 1867, ausgel. daf. 1887; 11. Alex. Kanger, geb. in Berlin 1880, ausgel. daf. 1898; 12. Bruno Langer, geb. in Berlin 1882, ausgel. daf. 1900; 13. Ernst Lehmann, geb. in Preßburg 1879, ausgel. in Friesdorf 1898; 14. Adolf Mich, geb. in Berlin 1882, ausgel. daf. 1901; 15. Erich Münch, geb. in Berlin 1883, ausgel. daf. 1901; 16. Adolf Patusch, geb. in Bielefeld 1880, ausgel. in Osterode 1899; 17. Josef Richter, geb. in Wuppertal a. Rh. 1882, ausgel. in Trarbach 1900; 18. Willy Schneider, geb. in Berlin 1882, ausgel. daf. 1901; 19. Paul Schulz, geb. in Droyß 1881, ausgel. in Berlin 1901; 20. Max Semrau, geb. in Bromberg 1882, ausgel. daf. 1900; 21. Otto Strizung, geb. in Berlin 1881, ausgel. daf. 1901; 22. Erich Thiel, geb. in Berlin 1881, ausgel. daf. 1900; 23. Paul Ziemann, geb. in Fischeue 1882,

ausgel. daf. 1900; die Drucker 24. Otto Gulse, geb. in Berlin 1881, ausgel. daf. 1901; 25. August Fischer, geb. in Berlin 1857, ausgel. daf. 1876; 26. Oskar Gaffel, geb. in Berlin 1868, ausgel. daf. 1888; 27. Richard Ratow, geb. in Berlin 1883, ausgel. daf. 1901; 28. der Sieher Max Ostremba, geb. in Berlin 1881, ausgel. in Schöneberg 1901; die Stereotypen 29. Emil Hoffmann, geb. in Schlichtingheim 1874, ausgel. in Berlin 1883; 30. Gustav Schmidt, geb. in Königgrätz 1876, ausgel. in Berlin 1900; waren noch nicht Mitglieder; die Seher 31. Otto Fuhrmann, geb. in Berlin 1866, ausgel. daf. 1885; 32. Konrad Herrmann, geb. in Berlin 1880, ausgel. daf. 1899; 33. Max Kürzel, geb. in Kirchhain 1878, ausgel. daf. 1896; 34. Karl Krohne, geb. in Liebenwalde 1872, ausgel. in Berlin 1891; 35. Oskar Wende, geb. in Berlin 1866, ausgel. daf. 1885; 36. August Müntzermann, geb. in Esjen 1870, ausgel. in Soest 1889; 37. Gustav Pinthus, geb. in Bromberg 1865, ausgel. daf. 1884; 38. Franz Prange, geb. in Potsdam 1874, ausgel. daf. 1893; 39. Georg Schwörter, geb. in Berlin 1870, ausgel. daf. 1890; 40. Hermann Vogler, geb. in Berlin 1859, ausgel. daf. 1880; die Drucker 41. Paul Blaucbois, geb. in Berlin 1877, ausgel. daf. 1894; 42. Oskar Gippeler, geb. in Gräbichen 1879, ausgel. in Breslau 1899; 43. der Sieher Paul Hitziger, geb. in Berlin 1877, ausgel. daf. 1895; waren schon Mitglieder. — Franz Stolle, Berlin S., Ritterstraße 88, I.

In Bochum l. der Seher Heinrich Wortman, geb. in Dortmund 1863, ausgel. daf. 1881; war schon Mitglied; 2. der Drucker Friedrich Sure, geb. in Obßfeld 1876, ausgel. in Altena 1894; war noch nicht Mitglied. — H. Dammeier, Mauritiusstraße 16.

In Frankfurt a. M. die Seher 1. Johann Leonhard Blank, geb. in Nürnberg 1883, ausgel. daf. 1900; 2. Johann Stark, geb. in Gau-Oberrhein (Kreis Alzey) 1878, ausgel. in Worms 1895; die Sieher 3. David Rauer, geb. in Oberarm-Frankfurt a. M. 1869, ausgel. in Offenbach a. M. 1887; waren noch nicht Mitglieder; 4. Jean Allenbrandt, geb. in Neu-Spenburg (Hessen) 1877, ausgel. in Frankfurt a. M. 1894; 5. Jakob Alt-haus, geb. in Arnoldsbach (Thaunus) 1867, ausgel. in Frankfurt a. M. 1886; 6. Johann Göbel, geb. in Darmheim b. Frankfurt a. M. 1855, ausgel. in Frankfurt a. M. 1873; waren schon Mitglieder. — L. Rumbler, Schulstr. 48.

In Görtlich der Seher Rudolph Hoffmann, geb. in Buzlau 1862, ausgel. in Eibenberg 1880; war schon Mitglied. — G. Reichelt, Bahnhofstraße 59, III.

In Hanau die Seher 1. Karl Binjon, geb. in Hanau a. M. 1878, ausgel. daf. 1896; 2. Ferd. Wagenhäuser, geb. in Frankfurt a. M. 1876, ausgel. daf. 1895; 3. Christian Maul, geb. in Höhr (Rassau) 1877, ausgel. daf. 1895; 4. Georg Baumgärtner, geb. in Darmstadt 1881, ausgel. daf. 1895; waren schon Mitglieder. — Karl Gebser, Marktstraße 11.

In Ludwigsbafen a. Rh. der Seher Franz Klehr, geb. in Schönbeck a. E. 1880, ausgel. daf. 1898; war noch nicht Mitglied. — Fr. Wenzel, Prinz-Regentenfr. 12.

In Offenbach a. M. die Sieher 1. Kaspar Spahn, geb. in Mühlheim a. M. bei Offenbach a. M. 1872, ausgel. in Offenbach a. M. 1890; 2. Karl Blamejer, geb. in Offenbach a. M. 1876, ausgel. daf. 1894; 3. Josef Käth, geb. in Hösbach b. Wschaffenburg 1877, ausgel. in Offenbach a. M. 1892; waren schon Mitglieder; 4. der Seher Karl Klein, geb. in Frankfurt a. M. 1878, ausgel. daf.; 5. der Drucker August Böcker, geb. in Dietesheim b. Offenbach a. M. 1872, ausgel. in Offenbach a. M. 1895; 6. der Stempelschneider Felix Lorenz, geb. in Leipzig 1871, ausgel. daf. 1890; waren noch nicht Mitglieder. — Otto Schulze, Gr. Biergrund 2, I.

In Pforzheim der Seher Emil Adolf Pöhle, geb. in Straßburg i. Elß. 1879, ausgel. daf. 1898; war noch nicht Mitglied. — In Stuttgart der Galvanoplastiker Friedrich Ackermann, geb. in Stuttgart 1879, ausgel. daf. 1897; war schon Mitglied. — In Tübingen die Seher Alois Amani, geb. in Ergenzingen (O.-W. Württemberg) 1881, ausgel. in Gengenbach i. Baden 1899; war schon Mitglied des Schweizerischen Typographen-Bundes; 2. Alf. Ferd. Schmid, geb. in Tübingen 1874, ausgel. daf. 1888; war noch nicht Mitglied. — Karl Knie in Stuttgart, Rosenstraße 32, I.

In Pirmasens der Drucker Eugen Hohlwein, geb. in Mühlhausen i. Thür. 1876, ausgel. in Erfurt 1893; war schon Mitglied. — In Zweibrücken der Maschinenseher Adolf Schmidt, geb. in Breslau 1878, ausgel. in Lissa (Polen) 1897; war noch nicht Mitglied. — Fr. Stachelroth in Pirmasens, Louisenstraße 38.

Für bedeutende Schriftgießerei des Auslandes

Stempelschneider

(erste Kraft) zur Leitung der Graviranstalt bei sehr gutem Gehalte in dauernde und angenehme Stellung gesucht.

Gesuchter muß im Schnitt von Einfassungen, Schreibschriften, überhaupt in jeder Beziehung eine erste Kraft und im Stande sein, ein mehrköpfiges Personal umsichtig und energisch zu leiten.

Bevorzugt Herren, welche bereits einen solchen Posten bekleidet haben. Detaillierte Offerten nebst Zeugnisabschriften sub L. G. 252 an die Geschäftsstelle d. W. erbeten.

Bekanntmachung.

Noch eine kleine Restauflage ist von der von der Stadt Mainz herausgegebenen

Festschrift zur Gutenbergfeier 1900

abzugeben. Hochelegante Ausführung. Von sieben Mainzer Buchdruckereien hergestellt. Enthält historisch-wissenschaftliche Darstellung der Geschichte Gutenbergs von Landgerichts-Direktor Dr. Bockenhömer (sieben Bücher), Honorat Bärkels historisches Drama „Gutenberg“ in vier Acten, ferner wertvolle Beiträge über Geschichte und Literatur der Buchdruckerkunst von H. Schroll, J. B. Seidenberger, H. Heidenhölmer, F. Quetsch, Oskar Lehmann usw.

27 1/2 Bogen, 440 Seiten. Preis einschl. Porto 2,50 Mk. gegen Einsendung des Betrages. Thatsächlicher Wert mindestens das Vierfache. Bestellungen werden nur ausgeführt, so lange der kleine Vorrat reicht.

Bestellungen von Fachvereinen, Fachbibliotheken oder Schulen für Prämienszwecke werden bei Ausführung der Bestellungen bevorzugt.

Joh. Wirthsche Hofbuchdruckerei, A.-G., Mainz.

Maschinenmeister

höchste Kraft, energisch, wird gesucht. Nur wirklich erfahrenen Herren in Tabellen- u. Farbendrucke stott u. sicher wollen Offerten mit Gehaltsansprüchen usw. richten an Rudolf Barth, Geschäftsbücherfabr. u. Buchdruck., Dresden. [265]

Gesucht

Zwei tüchtige Schriftgießer an Kustermanische Komplettmaschinen [284]
Schriftgießerei Otto Weiser, Stuttgart.

Junger, tüchtiger Setzer

in allen Sabarten firm, sucht dauernde Stellung. Eintritt 14 Tage nach Engagement. Offerten an Robert Meyer, Gütro w., Ratsbuchdruckerei. [286]

Tüchtiger Werksleiter

auch für leichtere Accidenzen, Tabellen und Zeitung, sucht sofort dauernde Kondition. Berte Offerten erbeten an Carl Armbrust, Färth i. B., Alexanderstr. 10, II. [287]

Schriftgießer

24 J. alt, mit flotter Handschrift, im Korrekturlesen und schriftl. Arbeiten bewandert, wünscht zwecks weiterer Ausbildung baldigst in Redaktion oder Expedition mittlerer Tageszeitung einzutreten. Suspendere wäre auch gesonnen, kleinere Kundenbestelle mit zu übernehmen. Berte Angebote mit Gehalts-u. Eintrittsangebe unter R. L. 272 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Gau Bayern. Sonntag den 7. April, vor mittags 1/2 10 Uhr, und folgende Tage findet in Augsburg im Café Magnitica (2. Stock), untere Magniticanstraße, der

Ordentliche Gaugtag

statt Tagesordnung: 1. Berichterstattung des Vorstandes; 2. Berichterstattung des Kassierers u. Genehmigung der Jahresrechnungen; 3. Wahl einer Mandatsprüfung, einer Beschwerte und einer Diätenkommission; 4. Berichterstattung der Delegierten über die Verhältnisse in ihren Wahlkreisen; 5. Die bevorstehende Tarifrevision; 6. Änderungen des Gaureglements; 7. Allgemeine Angelegenheiten; 8. Berichterstattung der Beschwerte und der Diätenkommission u. Beschlußfassung hierüber; 9. Festsetzung der Beiträge und der Remunerationen für die Verwaltung; 10. Bestimmung der Höhe des Pauschalquantums, welches den Gauvorstände zu Unterhaltungs- und Mitigationen zu ihrer Verfügung gestellt wird; 11. Wahl des Gauvorstandes und Verwaltungsrates; 12. Bestimmung des Ortes für Abhaltung des nächsten Gaugtages. [290]

Dresden. Dienstag den 26. März, abds. 8 Uhr: **Verammlung der Dresdener Gaumitglieder** im großen Saale des Erianon. T.D.: **Beratung der eingegangenen Anträge zur Tarifrevision.** — Es ist Pflicht jedes Mitgliedes, in der Verammlung zu erscheinen. [276]

Verein der Stereotypenreiter und Galvanoplastiker von Leipzig und Umgegend.

Freitag den 29. März, abends 7 Uhr, im Restaurant Sander, Seeburgstraße: **Generalversammlung.**
T.D.: 1. Bericht des Vorstandes; 2. Bericht des Kassierers und der Revisoren; 3. Bericht des Gauvorstandes; 4. Stiftungsfest bet; 5. Verschiedenes. [278]
Zu zahlreichem Besuche ladet ein Der Vorstand.

Verein der in Schriftgießereien und verw. Berufen besch. Arbeiter u. Arbeiterinnen Leipzigs und Umgegend.

Dienstag den 26. März, abends 7 Uhr, im Restaurant Johannissthal: **Generalversammlung.**
Tagesordnung: 1. Jahresbericht; 2. Kassenericht; 3. Bericht der Revisoren; 4. Entlastung des Vorstandes; 5. Remuneration des Vorstandes; 6. Wahl des Gauvorstandes; 7. Wahl der Revisoren; 8. Gewerkschaftliches. [279]
Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Offenbach a. M. Samstag, 23. März, abends 9 Uhr: **Außerordentliche Bezirksversammlung im Vereinslokale Saalbau.** Die Wichtigkeit der Tagesordnung macht es jedem Kollegen zur Pflicht am Platze zu sein. Der Vorsitzvors. [274]

Pinzetten

Nr. 1, englischer Stahl kräftig 1,00 Mk.
Nr. 2, leichter, vernickelt 1,00 Mk.
desgl., klein, Stahl 0,80 Mk.
Nr. 3, gering, Spannweite 0,50 Mk.
Nr. 4, geringe Spannweite 0,25 Mk.

Porto (bei vorher. Einsendung des Betrages) für 1 bis 6 Stück Pinzetten 20 Pf.

Graphische Verlags-Anstalt

P. Goldschmidt, Halle a. d. Saale, Goethestraße 11. Für Berlin und Vororte durch die Firma Hans Belling, Kommandantenstraße 70. [193]

Verleger: E. Döblin, Berlin. — Verantwortl. Redakteur: L. Neuhäuser in Leipzig. Geschäftsstelle: Salomonstr. 8. — Druck von Kadell & Hille in Leipzig. Hierzu eine Beilage.

Telephon Amt 1, Nr. 502.

Engros.

Konkurrenzlos billig. Reellste Fabrikate.

Versand.

100 Stück

London Docks

3,75 Mark.

Cigarillos, pro 100 Stück 1,50 Mk., dieselben 500 Stück 7 Mk.

Ferner empfehlen folgende Marken aus durchweg geschmackvoll zusammengestellten hochfeinen Gewächsen in modernsten Façons:

Marianne 100 Stk. 2,50 Mk.	Arca 100 Stk. 3,75 Mk.	Medalla 100 Stk. 5,— Mk.	Mexicanos 100 Stk. 5,50 Mk.
Wismann „ „ 3,— „	Aequatoria „ „ 4,25 „	St. Felix in Orig.-Kist. 250 Stk. enth. franko 12,50 „	Walküre „ „ 6,50 „
Nora „ „ 3,50 „	St. Felix Brasil „ „ 4,60 „	Perla Mejicana 100 Stk. 5,— „	Castillo „ „ 6,— „

Versand: Nicht unter 100 Stück von einer Marke — 300 Stück portofrei unter Nachnahme.
Verkauf: Nichtkonvenientes erbiten, auch angebrochen, auf unsere Kosten gegen Rückerstattung des gezahlten Betrages zurück. — Bei Entnahme von 500 Stück gewähren 3 Prozent, bei 1000 Stück 6 Prozent Rabatt.

Czollek & Geballe, Zigarren-Berlin, Unter den Linden 20, Hof I (früher Spandauerbrücke.) [289]

Preisliste franko!

AUSLAND.

Die Hausdrucker einer bedeutenden Schriftgießerei suchen zum sofortigen Eintritte strebsamen und tüchtigen jüngeren Accidenzsetzer, auf der Höhe der Zeit für Entwurf und Satz seiner Probearbeiten. Freie Stelle.

Preisausschreiben.

Der Verlag der **Typographischen Jahrbücher**, Julius Meiser in Leipzig, schreibt für die besten Accidenzen jeder Art und jeder Richtung für Setzer und Drucker eine **öffentliche Konkurrenz** aus und vergibt dafür folgende Preise:

- I. Preis 150 Mk.
- II. Preis 100 Mk.
- III. Preis 50 Mk.

Außer diesen Geldpreisen behält sich der Verlag vor, weitere gute Arbeiten durch wertvolle Werte seines Verlages und durch spezielle Anerkennungschriften auszuzeichnen. Schluß der Konkurrenz am 15. August, Preisverteilung am 1. September. Die Veröffentlichung der Resultate erfolgt in der Septembernummer der Typogr. Jahrbücher. [281]

Dresdner Buchdrucker-Gesangverein.

Sonntag den 31. März (Palmsonntag) im Saale des Erianon (Eingang nur Ostallee):

Grosses Konzert

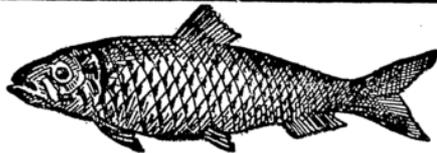
unter Mitwirkung des Bioikviktories Herrn König und des **Künstler-Streichquartetts** Einlaß 6 Uhr. # Herren König, Clemens, Kupsch, Köhler. # Anfang 7 Uhr.
Eintrittskarten à 80 Pf. (an der Abendkasse 40 Pf.) sind zu entnehmen beim Verwalter Steinbrück, im Zigarrengeschäft des Kollegen Schalle, Gerostr. 19, beim Kollegen Joseph (Joseph-Schänke), Mittelstraße, beim Kollegen Inattigall sowie bei sämtlichen aktiven Mitgliedern. [283]

Typographia Regensburg.

Samstag den 25., Sonntag den 26. und Montag den 27. Mai:
50jährige Jubelfeier
des Bestehens der Typographia Regensburg.

Programm:

Freitag: Empfangsabend im Vereinslokale (Thomaskeller).
Freitag: Frühshoppen im Vereinslokale mit darauffolgendem gemeinsamen Mittagsmahl; nachmittags: Befichtigung der Stadt; abends 8 Uhr: Festkonzert im Velodrom.
Freitag: Morgens: Ausflüge nach Kehlheim (Bereitungsstunde) und Donauinsel (Walhalla); nachmittags: Abschiedskonzert auf dem Obermainkeller.
Alle Kollegen der umliegenden Druckerei sowie weiter entfernte ladet freundlichst ein Der Aussch. [278]
NB. Wir ersuchen die uns besuchenden Kollegen, bis längstens Samstag den 27. April behufs Wohnungsanweisung sich gef. anzumelden.



100 Pfund Seefische

entweder: Schellfisch, Cablian, Seeaal, Seelachs, Knurrhahn, Goldbarsch, Bratschollen, Seehecht liefern wir je nach Zufuhr gegen Voreinsendung oder Nachnahme zu dem äusserst billigen Preise von **17 Mark.**

Feinste Sprotten, Postkolli M. 3,20 franco.
Chr. Goedeken & Co., Geestemünde, Seefisch-Grosshandlung.

3 Mk. Photograph. Apparat

ganz aus Metall auch grössere Apparate (auf Wunsch Teilzahlung). — Illustrierte Preisliste frei. V. Böhme, Berlin 53. [175]

Graph. Bewachker, Sp. 94, 95, erstere geb., mit Motivtafel, à 4 Mk., verk. Stein, Leipzig, Sternwartenstr. 36. [277]

Stottern heißt wirklich sehr billig [218] P. Hoffm., Fretzin, Bogislavstr. 17.

Stereotypen und Galvanoplastiken.

Bei Annahme von Kondition nach Berlin sind erst Entwürfen einzuziehen im Arbeitsnachweis bei Caff. Zimmerstr. 38, vom 1. April 1901 ab bei Schulz, Wein Albrechtstr. 3. Der Vorstand. Th. Weyland. [282]

Die Technik der bunten Accidenz.

II. Auflage. Von Otto Krüger, Buchdruckereifaktor. Ein anerkannt vorzügliches, für die tägliche Praxis berechnetes Hilfs- u. Nachschlagebuch für Setzer und Drucker. — Frankentag gegen Einbindung von 3,50 Mk. vom Verleger, Berlin, Kottbuser Ufer 64. [955]

Die nachstehenden Herren: Maschinenmeister **Wihl, Kensch**, zuletzt Meiningen; die Schriftsetzer **Peter Senft**, zuletzt Köln a. Rh., **Gust. Schindorf**, zuletzt Barel i. D., **Wihl, Schmide**, zuletzt Düsseldorf, ersuche ich, umgehend ihre jetzige Adresse anzugeben. **Adolph Schumann**, Reisebuchhandlung Leipzig, Lindenstraße 2. [273]

Schriftgiesserei

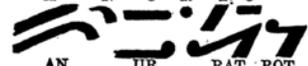
J. D. Trennert & Sohn

Altona-Hamburg
Kmpl. Buchdruckerei-Einrichtungen jeglichen Umfanges.

Exakte Lieferung. Reichhaltige Auswahl. Kostenschläge u. Proben stets gern zu Diensten

Dies ist der 7. Teil des gesamten Lernstoffes von

Scheithauer's Stenographie:



Selbstunterrichtsbuch 60 Pf., Lehrbuch 60 Pf. H. Scheithauer, Rauhof, Leipzig.

Kulmbacher Bierstube.

Leipzig, Brüderstraße 9.
Vereinslokal der Buchdr. u. Schriftgießer. Gutgepflegtes **Haumannsches** u. echt **Kulmbacher** (Bereitendes) Bier; laubere **Küche**. Würgerlicher Mittagstisch 40 Pf. [732] **William Künniger.**

Alter Gasthof Paunsdorf b. Leipzig.

Empfehle meinen werten Kollegen meine schönen und großen Restaurationslokale. Ihre sowie Speisen preiswert und gut. Jeden Sonntag Konzert und Tanz. Einem geneigten Besuche steht entgegen [911] **Otto Kirchof.**

Am 16. März d. J. starb im Krankenhaus unser wertiges Mitglied, der Setzer

Otto Klein aus München im Alter von 23 Jahren an Lungenleiden. [288] Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Die Mitgliedschaft München.

Richard Härtel, Leipzig-N.

Buchhandlung und Antiquariat liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten. Gesandte der Sekundär- und ihre Entwicklung bis auf die heutige Zeit. Von Karl Fernmann. Mit vielen Illustr. 1,80 Mk.

Tabellen zur Satzberchnung

Rich. Härtel in Leipzig-N. — 3 Mk.

Korrespondenzen.

-st. Bielefeld. Am 9. März fand im Restaurant Harmonie eine öffentliche Buchdruckerversammlung statt, in welcher die Kollegen sich entscheiden sollten, ob sie für Revision oder Kündigung des Tarifes stimmten. Nichtmitglieder waren nur wenige erschienen, von dem Personale der hiesigen Westfälischen Zeitung (Tageblatt) nicht ein einziger; dieselben scheinen sich bei der dort üblichen 30 Pf.-Berechnung noch sehr wohl zu fühlen oder sie wollen bei der Geschäftsleitung nicht in Ungnade fallen. Nach Eröffnung der Versammlung gab der Gehilfenvertreter des Kreises II, Kollege Mirow, in großen Zügen einen gedrängten Ueberblick über die Entziehung und Weiterentwicklung des Tarifes resp. der Tarifgemeinschaft und empfahl den Kollegen an Schluß, für eine Revision des Tarifes zu stimmen. Von einem Antrage auf Verkürzung der Arbeitszeit möge man diesmal absehen und zunächst erst die Magenfrage regeln. Nach einer recht ausgiebigen und heftigen Diskussion wurde angenommen, die Revision des Tarifes zu beantragen. Ferner sollen folgende Anträge gestellt werden: Erhöhung der Grundpositionen um 10 Proz., Erhöhung des Sozialzuschlages für Bielefeld von 5 auf 10 Proz., sollten jedoch wider Erwarten die Grundpositionen nur um 5 Proz. erhöht werden, ist der Sozialzuschlag von 5 auf 15 Proz. zu erhöhen; die Tarifdauer ist auf drei Jahre festzulegen; die Ausnahmebestimmungen für Maschinenmeister und für Städte unter 20000 Einwohnern sind zu streichen; die Befristungsfrist der Drucker ist der Seiger gleichzustellen; der Absatz 4 des § 34 ist zu streichen, da derselbe schon zu Ungerechtigkeiten geführt hat; der § 18 hat folgende Fassung zu erhalten: 80 Proz. wenn 10 bis 14, 60 Proz. wenn 15 bis 19, 30 Proz. wenn 20 bis 24, 20 Proz. wenn 25 bis 30, 10 Proz. wenn 31 bis 35, 5 Proz. wenn 36 bis 45 Buchstaben in die Zeile gehen; der § 40 ist dahin abzuändern, daß der angenommene Tarif schon mit dem 1. Oktober in Kraft tritt. Kollege Mirow betonte in seinem Schlußworte, daß er für die oben genannten Beschlüsse bei den Beratungen des Tarifausschusses eingetreten und seine Schuldigkeit thun werde, er verlange aber später von seinen Kollegen, daß sie bei der Einführung des Tarifes ebenfalls ihre Schuldigkeit thun sollten. Nachdem der Vorsitzende die Nichtmitglieder aufgefordert hatte, sich in den Verband aufzunehmen (so hoch, wurde die Versammlung mit einem dreimaligen Hoch auf den Verband geschlossen.

H. D. Bohnum. Die am 9. März abgehaltene Mitglieder-Versammlung war äußerst zahlreich besucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte die Versammlung den verstorbenen Kollegen Martin Karbach durch Erheben von den Plätzen. Unter den geschäftlichen Mitteilungen verlas der Vorsitzende ein Schreiben des Gehilfenvertreters Mirow-Bielefeld, welches das Arbeitsverhältnis der Maschinenzeher im Bochumer Anzeiger betraf. Dieselben wären eine sechsmonatliche Kündigung eingegangen und hätten sich zu einer Kautionstellung bis zu 100 Mk. verpflichtet. Die Versammlung verurteilte das Verhalten der betreffenden Kollegen auf das schärfste und eine einstimmig angenommene Resolution verlangte, daß die Kollegen das eingegangene Verhältnis rückgängig zu machen hätten, da dies Beispiel sonst auch auf die anderen Druckereien ungünstig wirken würde. In einer Druckerlei sei schon der Versuch gemacht, aber an der Einmütigkeit der davon betroffenen Kollegen gescheitert. Sodann stand das Zirkular des Gaurvorstandes betreffs Einführung der Wittenkasse auf dem Umlageverfahren zur Debatte. Sämtliche Redner sprachen sich für die Einführung dieser Unterstützung aus, nur wurde von einzelnen Rednern die Durchführbarkeit bezweifelt. Nach Erledigung einiger lokaler Angelegenheiten schloß der Vorsitzende die Versammlung mit der Aufforderung, in Zukunft alle Versammlungen so gut zu besuchen wie die heutige.

Duisburg. Am 24. Februar war vom hiesigen Ortsvereine eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung einberufen worden, zu welcher die Nichtmitglieder geladen, aber wie gewöhnlich sehr schwach vertreten waren. — Das Referat zur dieser Versammlung hatte in dankenswerter Weise der Gehilfenvertreter des Kreises II, Kollege Mirow-Bielefeld übernommen. In einem einstündigen Vortrage, in welchem Redner über das Thema „Der Tarif und sein Einfluß auf die Lebensstellung der Gehilfen“ sprach, schilderte er in interessanter Weise die historische Entwicklung des Tarifes. Was die diesjährige Tarifberatung anbelangt, so plaidierte Redner für eine Revision des Tarifes. Von einer Kündigung des Tarifes wolle man absehen, da sich im großen und ganzen doch die Kollegen ganz gut dabei gefanden hätten. Lebhafter Beifall lobte den Redner für seine trefflichen Ausführungen. In der sich anschließenden Debatte war man darüber einig, von einer Kündigung abzusehen und eine Revision anzubahnen. Von verschiedenen Seiten wurde der Wunsch geäußert, dahin wirken zu wollen, die Maschinenmeisterkauf ab-

zuschaffen. Vor allen Dingen der Arbeitszeit her aber Sorge tragen, daß eine Verkürzung der Arbeitszeit nicht bewirkt werde, um die immer größer werdende Konditionslosigkeit infolge Einführung der Segmaschine zu vermindern. Kollege Felz hielt es für pfeiflich, bei der nächsten Tarifberatung auch die Maschinensteuer hinzuzuziehen. Es wurde sodann noch folgender Antrag einstimmig angenommen: „Die heute am 24. Februar in Duisburg tagende Versammlung tariftreuer Gehilfen von Duisburg und Umgebung beantragt eine Revision des Tarifes. Die Revision hat sich zu erstrecken auf die Grundpositionen durch Erhöhung um 10 Proz., auf die Regelung der Sozialzuschläge durch Erhöhung um 10 Proz., auf die Regelung der Befristungsfrist und die Befestigung der Ausnahmebestimmungen für Maschinenmeister und Kollegen in Städten unter 6000 Einwohnern“. Folgende zwei Zusätze fanden ebenfalls einstimmige Annahme: 1. „Der Resolution ist die Forderung Verkürzung der Arbeitszeit hinzuzufügen“. 2. „Eine Einschränkung des Ueberstundenwesens herbeizuführen“. Zum Schluß forderte der Vorsitzende alle anwesenden Nichtmitglieder auf, sich dem Verband der Deutschen Buchdrucker anzuschließen. Mit einem Hoch auf den Verband wurde die Versammlung geschlossen. — Nach einer kurzen Pause fand die erste diesjährige Bezirksversammlung statt. Anwesend waren: Von Duisburg 35, Oberhausen 6, Bese! 5, Ruhrort 6, Beek 4, Sterkrade 2, Mülheim 7 Kollegen, zusammen 57 Mitglieder, sowie 3 Nichtmitglieder, 2 Buchdrucker und 1 Steindrucker. — Der Vorsitzende Raffner begrüßte die Anwesenden und gab die Tagesordnung bekannt. Zunächst verlas der Vorsitzende ein Schreiben der Barmer Kollegen, worin dieselben gegen ein vom Gaurvorstande herausgegebenes Zirkular (Streik des Betr.) protestierten. Nach einer kurzen Debatte wurde über dasselbe zur Tagesordnung übergegangen. Das Johannistfest fiel in diesem Jahre in Duisburg gefeiert werden. Den Kassenbericht pro 4. Quartal 1900 erstattete der Bezirkskassierer. Danach balancierten Einnahmen und Ausgaben mit 2635,25 Mk. Aufgeschloffen wurde nach § 5 b Zul. Bernide, wegen Reffen: C. Krause-Duisburg und Trimmer-Mülheim. Auf Antrag der Revisoren wurde dem Kassierer Decharge erteilt. Beim Jahresberichte teilte der Vorsitzende u. a. mit, daß der Bezirk Duisburg im verfloffenen Vereinsjahre eine Verminderung von 10 Mitgliedern erfahren habe. Einestheils sei dies der Anschaffung der Segmaschine, andernteils aber auch der schlechten Geschäftskonjunktur zuzuschreiben. Des weitern wurde das Andenken des verstorbenen Kollegen Karl Rhode-Oberhausen in üblicher Weise geehrt. Die nächste Bezirksversammlung soll in Bese! stattfinden. Unter „Beschrieben“ schickt Kollege Haase-Oberhausen den Rezipienten Konflikt an, worauf sich denn auch eine sehr lebhaft Debatte entspann. Die meisten Redner verurteilten die Proschüre des Parteivorstandes wegen ihrer einseitigen Abfassung. Einer scharfen Kritik wert ein Bericht des früheren Reichstagsabgeordneten Herbert Stettin in der Neuen Zeit unterzogen. Kollege Schach-Duisburg schlug vor, wegen der vorgerückten Zeit in den einzelnen Ortsvereinen darüber weiter zu verhandeln. Da nichts weiter vorlag, erreichte die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband ihr Ende.

W. L. Eberfeld. In der am 11. März stattgefundenen Ortsversammlung, welche trotz vorherigen warmen Apells seitens des Vorstandes nur schwach besucht war (29 Kollegen), machte der Vorsitzende Mitteilung von einem Zirkular des Gaurvorstandes Essen betreffs eines „Umlageverfahrens einer einmaligen Unterstützung von 1000 Mk. beim Sterbefalle eines Mitgliedes“. Im großen und ganzen stand die Versammlung diesem Vorschlage sympathisch gegenüber, nur wurde von seiten verschiedener Kollegen gewünscht, den Absatz 2 des Umlageverfahrens, wonach Kranke und Konditionslose ebenfalls 50 Pf. pro Sterbefall zahlen sollen, zu streichen, besonders im Hinblick des Absatzes 6, wonach der Gaurvorstand selbst einen Ueberzuschuß ins Auge gefaßt hat und war man der Meinung, diesen Ueberzuschuß für diesen Zweck zu benutzen. Nachdem der Vorsitzende beauftragt worden, den Gaurvorstand zu bitten, ein Flugblatt, worin alle Vorteile dieser neuen Einrichtung genügend beleuchtet werden, als Agitationsmittel verbreiten zu lassen, erklärte sich die Versammlung einstimmig für diesen Vorschlag. — Des weitern kam der Barmer Protest betr. „Einhaltung des Instanzenweges“ zur Berlegung und schloß sich die Versammlung diesem Proteste voll und ganz an, da an der Hand des Wader Beispiels gezeigt wurde, daß es mandual gar nicht möglich sei, diesen Instanzenweg einzuhalten, will man einen Sieg der Gehilfen nicht direkt in Frage stellen. Bezüglich des Dortmundtrages (Abhaltung eines Gantages vor der Tarifrevision) wurde zur Tagesordnung übergegangen. Dem Kassierer wurde auf Antrag der Revisoren Decharge erteilt. Vorstandswahl (siehe Verbandsnachrichten). Der Punkt „Statistik der hiesigen Druckereien“ zeigte ein trauriges Bild der Eberfelder Verhältnisse und wurde beschlossen, die vor Jahren verhängte Sperre bei denjenigen Druckereien, in welchen 9/10 Stunden (einschließlich Früh-

stück und Besper) gearbeitet wird, aus Agitationsrückichten wieder aufzuheben. Unter Punkt Verschiedenes machte ein Kollege im Namen des Gesangsvereins Gutenberg Mitteilung, daß am 30. März ein Lieber-Abend im Monopol stattfand, worauf die Kollegen von Barnen und näherer Umgebung hiermit besonders aufmerksam gemacht seien.

Karlsruhe. Der hiesige Maschinenmeisterverein hielt am 28. Februar seine ordentliche Generalversammlung ab. Aus dem vom Vorsitzenden Schaeffer erstatteten Jahresberichte über das verfloffene Vereinsjahr ist die Registrierung eines sehr bewegten Vereinslebens hervorzuheben. Zur Pflege der technischen Fortbildung diente anfangs des Jahres ein Zeichnkursus, der den Verhältnissen entsprechend ziemlich gut frequentiert war. Gegen Ende des Jahres wurde den Mitgliedern der Besuch einer Reise von Vorträgen über Physik und Elektrotechnik an der hiesigen technischen Hochschule dadurch erleichtert, daß die Vereinstafel die Kosten zur Hälfte übernahm. Diese günstige Gelegenheit wurde von 25 Kollegen benutzt. — Zur Förderung der Kollegialität diente im Mai vorigen Jahres ein gemeinsamer Spaziergang nach einem beliebigen Ausflugsorte der Umgebung, ferner ein Ausflug nach Landau in der Pfalz, wobei sich die Landauer Schwarzpulver im besten Lichte zeigten. Besonders würdigen gebührt auch dem im Januar d. J. abgehaltenen Stiftungsfeste unferer Vereins, das in wirklich gemütlicher Weise die Kollegen mit ihren Frauen bis zur frühen Morgenstunde zusammenhielt. — Als Zeichen, daß die hiesigen Segetkollegen sich einig fühlen mit den Maschinenmeistern in der Bestrebung besserer Lebens- und Arbeitsverhältnisse, soll auch nicht unerwähnt bleiben, daß die von uns angenommene Resolution (siehe Corr. Nr. 10) in einer kürzlich stattgefundenen Ortsvereinsversammlung einstimmig angenommen wurde. — Aus dem Kassenberichte ist zu entnehmen, daß einer Einnahme von 438 Mk. eine Ausgabe von 250 Mk. gegenübersteht, somit ein Ueberchuß von 188 Mk. verbleibt bei einem derzeitigen Mitgliederstande von 48. — Im großen und ganzen wird somit der Verein seiner schwierigen Aufgabe gerecht und bildet ein festes Band, das nahezu alle Kollegen von der Maschine in Wadens Residenz umspannt und in der Pflege echter Kollegialität und Fortbildung der jungen Kräfte eine rechte Arbeit verrichtet. Nur noch wenige sind es, die unsern Verein den Rücken kehren, sei es in Unkenntnis der wahren Ziele oder in dumpfer Resignation, daß der frische Hauch, der durch unser Vereinsleben weht, so schonungslos manch alter Kopf zergauffe. Wie dem auch sei; mögen diese Worte dazu dienen, jene Kollegen aufzurütteln und dahin führen, wo ihr Platz ist, in unsere Reihen, damit auch sie nicht verkrüppelt dastehen in Zeiten des Kampfes.

F. Karlsruhe. Am 3. März hielt der Klub der Stereotypen- und Galvanoplastiker seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Von den auf der Tagesordnung stehenden Punkten sollen nur einige hervorgehoben werden. Der Vorstand setzt sich folgendermaßen zusammen: 1. Vorsitzender Homann, Luisenstraße 45b, an welchen alle Zukunftslisten zu senden sind; Kassierer Schülke und Schriftführer Junkler. Aus dem Kassenberichte war zu ersehen, daß der Klub auf guter Grundlage steht und daß im verfloffenen Jahre sämtliche am Orte anwesenden Kollegen bis auf eine Ausnahme unserer Vereinigung beigetreten sind. Dem Kassierer wurde Decharge erteilt. Im weitern Verlaufe der Debatte wurde hauptsächlich gegen die Ausbildung von Hilfsarbeitern zur Stereotypenfront gemacht, da dies als eine große Schädigung unserer Interessen zu betrachten sei. Des weitern hat der Klub einstimmig beschlossen, eine Agitation zu entfalten, welche sich auf die Städte Heidelberg, Mannheim, Ludwigshafen usw. bezieht, um die dortigen Kollegen in einer demnächst in Mannheim stattfindenden Versammlung, deren Zeitpunkt seitherzeit im Corr. veröffentlicht wird, mit unseren Prinzipien, welche im Rahmen des Verbandes zu verfolgen sind, bekannt zu machen. Als Vorwort wurde Karlsruhe vorgelesen. Nach Erledigung interner Angelegenheiten schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Wunsch, fest und treu zu unsrer Sache zu halten nach dem Grundsatz: „Einigkeit macht stark“.

S.-E. Magdeburg. Die diesjährige Frühjahrs-Hauptbezirksversammlung fand hier selbst am 10. März statt. Zu derselben waren aus den Bezirksorten Altdorf 8, Schwefel 4, Meßingen 2 und Korbach 1 Kollege erschienen. Ingesamt waren etwa 120 Kollegen anwesend. Nach herzlicher Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden Gutthardt sowie einer Neuaufnahme und Erledigung einer Reihe von Angelegenheiten lokaler Natur erstattete der Kassierer Zeiß zunächst den Kassenbericht pro 4. Quartal 1900. Dem Kassierer wurde auf Antrag des Vorsitzenden erteilte Decharge erteilt. Über das Vereinsjahr 1900 ist folgendes zu entnehmen: Im Berichtsjahre fanden 11 Mitgliederversammlungen (davon waren 2 Bezirksversammlungen), 26 Vorstandssitzungen (davon

5 gemeinsam mit dem Typograph-Vorstande, 1. Der
 trennungsmänner-Sitzung sowie 1 Sitzung zwecks Gründung
 einer Fachbibliothek statt. Die Besprechungen waren
 durchschnittlich von 70 Kollegen, einzelne sogar von über
 100 Kollegen besucht. Der Mitgliederstand hob sich von
 207 Ende 1899 auf 224 am 31. Dezember 1900. Redner
 nahm Johann Veranlassung, im Rückblicke auf die glänzenden
 durchgeführten Gutenbergsfeier allen Mitwirkenden, Prinzipa-
 len und sonstigen Herren sowie den Kollegen für ihren
 Eifer und Eifer nochmals herzlich zu danken. Die
 tariflichen Verhältnisse im Bezirke Kassel sind im großen
 und ganzen zufriedenstellend, nur ist leider in vielen Ge-
 schäften das Minimum oder wenig mehr als Minimal-
 entlohnung vorherrschend. Die Sechsmaschine ist am Orte
 in vier Exemplaren vertreten. Durch den Tod wurden
 uns im Berichtsjahre die Kollegen Georg Funke und
 Arnold Walter in Allendorf und Christian Wein-
 berg in Kassel entziffen. Am 6. November 1900 hatten
 wir das Vergnügen, Herrn Schauppieler und Revisorat
 Bakkotte in unsrer Mitte begrüßen zu können. Der-
 selbe geritzte in recht zufriedenstellender Weise über „Vor-
 sonnenaufgang“. Mit der Mahnung an die Kollegen,
 allezeit des Spruches, „Einer für alle und alle für einen“
 eingedenk zu sein, schloß Kollege Gutzhardt seinen Jahres-
 bericht. Hierauf gab Kollege Zeiß einige Zahlen über
 das Kassenerweitern des Bezirkes Kassel im Jahre 1900
 zum besten. Die Bezirkskasse hatte nach Einnahme von
 1466,20 M. und Ausgabe von 944,93 M. am Schluß
 des Jahres 1900 einen Kassenbestand von 2281,53 M.
 aufzuweisen. Nummehr erstattete der Revisorat
 Engelbach seinen Jahresbericht. Auf Antrag der Re-
 visoren wurde auch dem Revisoratverwalter Decharge
 erteilt. Kollege Gutzhardt nahm sodann noch Veran-
 lassung, dem langjährigen Vorstandsmitgliede E. Köllner
 den besondern Dank der Versammlung für seine rege
 Tätigkeit auszusprechen. Die hierauf vorgenommene
 Neuwahl des Bezirksvorstandes zeitigte außer einem frei-
 willig ausgeschiedenen Mitgliede die Wiederwahl der bis-
 herigen Vorstandskollegen (Resultat siehe Corr. Nr. 32).
 Nachdem nunmehr noch an Remuneration dem ersten
 Vorsitzenden 30 M. und dem ersten Schriftführer 20 M.
 pro Jahr bewilligt waren, schloß Kollege Gutzhardt
 mit einem dreifachen Hoch auf den Verband der deutschen
 Buchdrucker die impant verlaufene Versammlung. Am
 Abend desselben Tages hatten wir dann noch Gelegenheit,
 einen Vortrag über die Pariser Weltausstellung, unter
 Vorführung zahlreicher Lichtbilder, zu hören. Denselben
 zu halten hatte Herr Buchbindermeister Schmirke hier-
 selbst, welcher die Pariser Weltausstellung besucht, freund-
 licher übernommen, und entliehe sich derselbe seiner
 Aufgabe in ausgezeichnete Weise. Den Projektions-
 apparat zu den Lichtbildern hatte Herr Fabrikant Haus-
 mann zur Verfügung gestellt, während Herr Photograph
 Heim die Bedienung desselben übernommen hatte. Allen
 drei Herren sei auch an dieser Stelle für die schönen
 Darbietungen nochmals herzlichster Dank gesagt.

Neurode i. Schles. In der Anfang Februar statt-
 gekundenen Generalversammlung zeigten die vorgelegenen
 Jahresberichte, daß das abgelautene Vereinsjahr für den
 Ortsverein Neurode ein ruhiges war, mit Ausnahme
 einer Differenz in der Notwendigkeit Druckeri (bei Kon-
 ditionsumnahme sind Erkundigungen beim Vertrauensmann
 einzuziehen). Es existierten jetzt am Orte vier Druckereien,
 in welchen im ganzen 22 Vereinsmitglieder und 1 Nicht-
 vereinsmitglied beschäftigt sind. Die Vorstandswohli hatte
 als Resultat ergeben: Schäfer, Vertrauensmann; Eckert,
 Schriftführer; Kiesler, Bibliothekar; Gsloff und Kiesler,
 Revisoren; Krieger, Krankenfürscher. — In
 der letzten Monatsversammlung wurde zur „Tarif-
 kündigung oder Revision“ Stellung genommen, es kam
 die Versammlung zu dem Schluß, daß es für unsre
 Organisation am erwünschtesten wäre, eine Tarifrevision
 eintreten zu lassen. Bei letzterer müßte aber auch auf die
 vielen Provinzorte Rücksicht genommen werden (wie hier),
 in denen durch industrielle Umwälzungen usw. eine die
 hohen Lebensverhältnisse noch mehr verteuemde Zeitperiode
 heringebracht sei; demgemäß müßte vor allen Dingen
 eine Erhöhung der Grundposition um 10 Proz. un-
 bedingt Platz greifen, andernfalls müßten Lotsalszuschläge
 die nötige Ergänzung bringen. Es wurde der Hoffnung
 Ausdruck gegeben, daß die Gehilfenvertreter bei den
 nächsten Tarifberatungen mit dem nötigen Nachdruck auf
 diesen Umstand hinweisen möchten und wir Provinzler
 somit auch in Berücksichtigung gezogen werden. Summaoquae.

-tz. Leipzig. Die Ortsentliche Mitglieder(General)-
 Versammlung fand am 15. März im Theaterfaale des
 Kristallpalastes statt. Es wurde zunächst das Resultat
 der Vorstandswahl bekannt gegeben. Darnach wurden als
 Vorsitzender Kollege Karl Engelbrecht mit 1431 Stimmen
 und als Kassierer Kollege Wilhelm Mitschke mit 1435 Stim-
 men gewählt. Als weitere Vorstandsmitglieder wurden
 gewählt die Kollegen Alwin Zahn (V.), Georg Albert,
 Max Leonhardt (R.), Richard Schäger, Felix Schröder,
 Karl Hoff (M.-G.), Karl Römer mit 1374 bis 1418 Stim-
 men; als Ersatzmänner die Kollegen Conrad Basse (St.),
 Max Franke, Bernh. Hiller, Frz. Böhlemann mit 1068 bis
 1249 Stimmen. Nummehr gab der Vorsitzende Engelbrecht
 einige Erläuterungen zum vorliegenden Jahresberichte.
 Das verfloßene Geschäftsjahr sei ein sehr günstiges zu
 nennen, sowohl was den Zustuß an Mitgliedern als auch
 die Kassenbearbeitung betreffe. Trotz der im Vorjahre er-
 folgte Herabsetzung des Vereinsbeitrages um 10 Pf.
 pro Woche und Mitglied sei ein Ueberfluß von etwa

16 000 M. erzielt worden. Das Vermögen des Vereins
 erreichte dadurch die Höhe von über 94 000 M. Dieses
 Ergebnis sei erzielt worden bei immerhin stattlichen außer-
 gewöhnlichen Ausgaben (Nunzig des Vereins und die
 damit verbundenen Neuanfassungen von Mobiliar, die
 Gutenbergfeier usw.). Dieses günstige Ergebnis resultiere
 in der Hauptsache in dem stärksten Zustuß an Mit-
 gliedern sowie in dem immerhin im letzten Jahre noch
 leidlichen Geschäftsgange. Den Geschäftsgang in den
 letzten Jahren veranschaulichen am besten folgende Zahlen.
 Es kamen auf das einzelne Mitglied berechnet Arbeits-
 lofigkeit:

1895	3	Wochen	2 1/2	Tage,
1896	3	"	"	"
1897	2	"	"	"
1898	1	"	4 1/2	"
1899	1	"	1 1/2	"
1900	1	"	3 1/2	"

Die entsprechenden Zahlen für Krankheit sind:

1895	2	Wochen	1	Tag,
1896	2	"	2	Tage,
1897	2	"	3	"
1898	2	"	2 1/2	"
1899	2	"	4	"
1900	2	"	4	"

An Arbeitslojerunterstützung wurde ausgesetzt:

1895	bei	1764	Mitgliedern	10 384	M.,
1898	"	2088	"	7 654	"
1899	"	2226	"	6 067	"
1900	"	2396	"	7 654	"

Das letzte Jahr zeige also wieder einen kleinen ge-
 schäftlichen Niedergang. Die Mitgliederzahl betrage im
 letzten Jahre 201. 1897 habe dieselbe, trotz lebhafter
 Gegenagitation der Gewerkschaft, immer noch 72 be-
 tragen. Seit dieser Zeit sei ein stetiges Steigen des Zu-
 flusses zu bemerken. Auch im neuen Geschäftsjahre, so
 schloß Kollege Engelbrecht seine Ausführungen, hoffe der
 Vorstand auf weitem Zustuß, wenn die Kollegen überall
 ihre Pflicht thun. Ohne Debatte wurde dem Vorstande
 für die gelegte Rechnung auf Antrag des Kollegen Albert
 Schubert einstimmig Decharge erteilt. — Bei der Wahl
 von drei Revisoren werden die bisherigen Revisoren,
 die Kollegen Oskar Graichen, Albert Schubert und Wilhelm
 Trümper, wiedergewählt, als Bibliothekar die Kollegen
 Anton Schuppe, Siegmund Reimhardt und Hermann
 Dalk. Kollege Paul Schuppe, langjähriger Biblio-
 thekar, hatte eine Wiederwahl abgelehnt. — Nun-
 mehr kam ein Vorschlag des Vorstandes, betreffend Re-
 organisation des Krankentollwesens, zur Verhandlung.
 Bis her wurde die Krankentollkontrolle von sieben Kollegen
 ausgeübt. Der Vorstand, der dieses System für un-
 praktisch hält, schlug nun vor, zwei dazu geeignete In-
 validen, die sonst keinen Nebenverdienst haben, mit der
 Krankentollkontrolle zu beauftragen. Ueber diesen Vorschlag
 entspann sich eine längere Debatte, in der sich verschiede-
 ne Redner gegen diese Verringerung des Krankentollwesens
 aussprachen. Gegen eine starke Minorität wurde schließlich
 der Antrag des Vorstandes angenommen. — Die Bei-
 träge wurden wieder auf wöchentlich 60 Pf. festgesetzt.
 Auch die Remunerationen sowie das Gehalt des Kas-
 siers wurden in der alten Höhe belassen.

Pforzheim. In Nr. 32 des Corr. erschien unter dem
 Korrespondenzzeichen -a. ein aus Pforzheim eingesandter
 Artikel, welcher, wie sich der Artikelschreiber anfangs seiner
 Zeilen ausdrückte, dazu dienen soll, die Druckeri des
 Pforz. Beobachters einmal öffentlich zu brandmarken.
 Ungern ergreife ich die Feder, um die verbrochene Redaktion
 in solchen Angelegenheiten zu bekräftigen und die geschäftlich
 Spalten unsers Organs auf solche Art zu füllen. Zu
 solchen lügenhaften und geschäftlichen Zeilen zu schweigen,
 gehört ein starker Magen. Es sei deshalb erlaubt, diesem
 Ungeheuerlichen die Wahrheit in möglichst deutlicher
 Weise zu sagen. Zu Anfang seiner Zeilen zieht der
 Artikelschreiber vom Leber, daß wieder 9 Kollegen im
 Pforz. Beobachter in Kündigung stehen, welche teils selbst
 gekündigt, teils gekündigt wurden. Zur Steiner der Wahrheit
 diene aber folgendes: Gefündigt wurde 3 Kollegen und
 zwar den Herren Maschinenmeister Brudlacher, Maschinen-
 meister Schönthal (letzterer hat den Prinzipal nachher, man
 möge ihn wenigstens so lange behalten, bis er eine Stelle
 habe) und dem Seher Selbst. Die Gründe zur Kündigung
 sind folgende: Der Maschinenmeister Brudlacher wurde am
 17. Oktober 1900 zu 25 M. Wochentlohn engagiert mit
 der Bedingung, daß er auf Ordnung halten und für gute
 Arbeit im Maschinenfaale sorgen solle, damit die Kunden
 besser befriedigt werden könnten. Herr Brudlacher machte
 natürlich roßige Versprechungen. Aber die Enttäuschung
 war bitter, denn es wurde Monate lang zugehört, aber
 statt besser zu werden wurde es schlimmer. Dem Maschi-
 nenmeister Schönthal wurde gekündigt, weil er in letzter
 Zeit fast weiter nichts that, als königliche Szenen während
 der Arbeitszeit zu veranstalten und die Hände, Uhr usw.
 mit humoristischen Bogen zu verzerren. Dem Seher
 Selbst wurde gekündigt, weil er mehrere Male unbrauchbare
 Arbeit lieferte. Der kaufmännische Geschäftsführer kam
 nach Schluß der Arbeit am besagten Samstag in den
 Maschinenfaal und that die Aeußerung: Ich habe bei Ihrem
 Engagement gesagt, daß wir für diesen Posten keinen
 Waschappen gebrauchen können, weil der Vorgänger einer
 war. Am Montag wurde von seiten Herrn Brudlachers
 die Wiederaufnahme der Arbeit verweigert, weil er sich be-
 leidigt fühlte. Er ging siegesbewußt auf das Gewerbe-
 gericht und verklagte den Prinzipal auf 14 tägige Lohn-

entschädigung. Trotzdem er sich den Mitkollegen Schönthal-
 und einen hier bekannten „Maulhelden“ zur Verteidigung
 erworben hatte, schien das Glück ihm nicht hold zu sein,
 denn er wurde zu 18 M. 50 Pf. verurteilt und zwar
 13 M. 50 Pf. Entschädigung und 5 M. für empfangenen
 Vorwurf. Herr Klemm dankte ihm dieses alles mit der
 Motivierung, daß er sich an seinen Arbeitern durch
 Berichte nicht bereichern wolle, sondern lediglich sein Recht
 suche. Acht Tage später, am Samstagmorgen, als die
 Sonne so schön schien und der Schnee schmolz, da dachten
 einige unserer Seher, daß es doch schöner wäre, anstatt
 länger zum Winkelsaffen, zum Wanderschaft zu greifen und
 gingen nacheinander ins Kontor zum Prinzipal und
 kündigten. Als erster ging Herr Leicht und sagte, er gehe
 in die Schweiz. Dann ging Herr Lebach zum Prinzipal
 und kündigte, weil er jedenfalls die Einsicht gewonnen
 hatte, daß er für keinen Posten im Geschäft tauglich,
 trotz verschiedener Berufsdje. Nun gingen noch die Herren Kröß,
 Ottmar und Schuß an die Quelle und kündigten ebenfalls.
 ohne jeglichen Grund, sie wollten einfach miteinander auf
 die „Wäse“. Das sind nun die von dem -a. Artikel-
 schreiber angeführten Kündigungen und Selbstkündigungen.
 Also nur 3 Gehilfen wurden gekündigt und zwar wegen
 Unbrauchbarkeit. Daß unter der „Fuchtel“ des kauf-
 männischen Geschäftsführers, welcher nicht erst 1 1/2 Jahre
 hier thätig ist, sondern beinahe 3 Jahre, 30 bis 35 Kol-
 legen „kamen und gingen“ ist eine grobe Lüge, denn der
 betreffende Herr hat mit dem technischen Betriebe gar
 nichts zu thun. Hierfür ist der Faktor da. Was das
 „Kupfasser- oder Futträgerwesen“ anbelangt, so ist das
 eine ebenso willkürliche Behauptung wie alle anderen.
 Sodann kommt der Artikelschreiber auf den „Stamm“ der
 Kollegen des Pforz. Beobachters zu sprechen. Soviel
 steht fest, daß jene Herren in keiner Druckeri Deutschlands
 jemals zum Stamme gehören werden. Dazu fehlt ihnen
 nichts weniger als Alles. Am Schluß seiner Zeilen
 fluchte der -a. Artikelschreiber seine Feder nochmals schwer
 in sein Bügelsäß, um die Worte hervorzuzaubern, daß
 noch mehr „rauschigen“ und ein Transport R.-B.
 importiert werden soll. Die Stellen sind alle wieder durch
 Verbandsmitglieder besetzt worden und teils von solchen,
 welche schon früher längere Zeit im Pforz. Beobachter
 in Kondition gestanden haben.

Stuttgart. (Versammlung des Maschinenmeister-
 vereins vom 23. Februar.) Unter Vereinsmitteilungen
 gab der Vorsitzende 11 Neuaufnahmen bekannt und teilte
 unter anderem noch mit, daß der Zonjmeidekurs, an dem
 38 Mitglieder teilnehmen, von Herrn Karl Wanner ge-
 leitet werde. Zu langen Debatten gab der Punkt:
 Stellungnahme zu einem event. abzuhaltenden Maschinen-
 meisterskongress, Veranlassung und tam man zu dem Ent-
 schluß, abzuwarten, welchen Standpunkt die Vereine
 anderer Städte einnehmen. Unter Beschließenes gab es
 Gelegenheit, an der Hand einer Hamburger Statistif Ein-
 bild zu erhalten, daß nicht nur in Stuttgart, sondern
 auch in anderen Städten das Ueberstundenwesen ganz
 gewaltigen Umfang gewonnen hat. Sodann wurde
 folgende Resolution zur Tarifrevision einstimmig an-
 genommen: „Die Maschinenmeister erziehen die Gehilfen-
 vertreter, bei der Tarifrevision nachdrücklich für folgende
 Forderungen einzutreten: 1. Festsetzung der Ausnahme-
 Bestimmungen für Maschinenmeister § 31 (Minnea) des
 Tarifes. 2. Herabsetzung und Gleichstellung der Lehr-
 lingsstala bei Sezern und Druckern. 3. An sämtlichen
 Buchdruckernelipressen dürfen nur gelernte Buchdrucker
 beschäftigt werden. Auf die z. Z. an denselben noch be-
 schäftigten ungelerten Arbeiter finden die tariflichen Be-
 stimmungen (Entlohnung, Arbeitszeit usw.) Anwendung.“
 4. Mögliche Einschränkung der Ueberstunden durch prä-
 zisere Bestimmungen im Tarife, damit die tarifliche un-
 stündige Arbeitszeit auch jedem Gehilfen garantiert
 werde. Nach Erledigung verschiedener Fragen wurde die
 Versammlung geschlossen. — Am 17. März wurde der
 Zonjmeidekurs, dem eine ansehnliche Teilnehmerzahl treu
 blieb, geschlossen. Der Kurs führte unter der umsichtigen
 Leitung des Lehrers zu guten Resultaten, der theoretische
 Unterricht wurde in den Druck gegeben, um jedem Mit-
 gliede auf Verlangen ausgedehnt zu werden. Neben
 Herrn Wanner sei auch Herrn Julius Mäjer-Leipzig,
 der in liebenswürdigster Weise die nötigen Tonplatten
 zur Verfügung stellte, an dieser Stelle der aufrichtigste
 Dank gesagt.

Briefkasten.

F. G. in Pforzheim: Wir haben den betreffenden
 Jahresbericht den Kollegen der Corr.-Druckeri vorgelegt,
 deren Urteil dazu geht, daß zur Herstellung desselben
 60 Stunden erforderlich sind. — **F. in Wittingen:** Wenn
 es sich so verhält, wie Sie schreiben, empfehlen wir Ihnen,
 sich mit einer Bewilderde an den Gausvorstand zu wenden.
 — **W. St. in Chemnitz:** Die Tagesordnungen, Anträge
 usw. der Sautage können in Verbandszeilen nicht ver-
 öffentlicht werden. Ist bereits von anderen Gauen abge-
 lehnt worden. — **A. in Th.**: Alles erhalten. Lassen Sie
 doch den Spasmacher erklären was er will. Die Mut
 jener Herren ist ja verständlich, nachdem sie sich so sehr
 darauf gefreut, die „bewährte“ Arbeit von 1896 wieder
 aufnehmen zu können. Und nun ist alles zu Wasser ge-
 worden. Es ist uns unverständlich, wie überhaupt ein
 Verbandsmitglied mit Angehörigen jener Strotkreuter-
 organisation noch diskutieren kann. — **W. in Regensburg:**
 13,60 M. — **E. in Schwabach:** Karte Mittwoh (also
 zu spät eingegangen). — **Gau Bayern:** 2,70 M.